

DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER STADT LINZ

Archiv der Stadt Linz

Archivdirektion

Das Jahr 1980 zeigte für die Tätigkeit des Archivs sowohl Licht- als auch Schattenseiten. Auf dem personellen Sektor konnte bis auf einen Wechsel in der Abteilung Dokumentation doch eine wesentliche Stabilität erreicht werden. Mit der Aufnahme von zwei Honorarkräften in den Dienststellenplan des Jahres 1981 fällt in der nächsten Zeit die Sorge um die Bereitstellung der entsprechenden Mittel weg. Kleinere Erfolge konnten für die Abteilung Dokumentation in der Raumfrage erzielt werden. Dem Wunsch nach Ausbau des Dachgeschosses im Haus Museumstraße 15 wurde zwar im Hinblick auf den Neubau des kommunalen Servicezentrums nicht stattgegeben, doch konnte immerhin eine Adaptierung der ehemaligen Waschküche und des anschließenden Bügelzimmers — letzteres wurde von den Büchereien dem Archiv abgetreten — für Depotzwecke erreicht werden. Weniger erfolgreich verliefen die Budgetverhandlungen für das Jahr 1981, die starke Kürzungen der Mittel auf dem Publikationssektor brachten. Davon betroffen ist auch eine für das Jahr 1982 geplante größere Ausstellung „100 Jahre Stadt Urfahr“. Dies ist umso bedauerlicher, da die Öffentlichkeitsarbeit des Archivs gerade in den letzten Jahren nicht nur in den Medien, sondern auch in der Bevölkerung Beachtung gefunden hat und einen integrierenden Bestandteil des von der Kulturverwaltung erarbeiteten Konzepts der Stadtteilbelebung bildet.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit haben sich die Abende im Archiv der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule gut eingeführt. An drei Abenden referierten OAR Puffer über „Linzer Notgeld nach dem Ersten Weltkrieg“, Dr. Katzinger über „Streiflichter zur Linzer Medizingeschichte“ und der Direktor über „100 Jahre Straßenbahn in Linz“. Die Besucherzahlen schwankten zwischen 8 und 42 Teilnehmern. Die Ausstellungstätigkeit gibt einen deutlichen Hinweis, daß die Arbeit des Stadtarchivs nicht nur bei wissenschaftlichen Einrichtungen, sondern auch bei der Bevölkerung eine entsprechende Resonanz findet. Für die Feiern und Ausstellungen zum Staatsvertragsjubiläum wurden zahlreiche Wünsche nach Materialien an das Archiv herangetragen. Für die Ausstellung „Österreich, die Zweite Republik“ im Schloß Pottenbrunn wurden über 60 Exponate und für die vom Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien gemeinsam mit der Österreichischen Nationalbibliothek veranstaltete Staatsvertragsausstellung an die 70 Exponate entlehnt. Zahlreiche Wünsche von Linzer Schulen nach einschlägigem Material konnten bedauerlicherweise nicht mehr berücksichtigt werden. Weitere Exponate (Linzer Zeitung) wurden für die Ausstellung „Joseph II.“ im Stift Melk zur Verfügung gestellt. Immer häufiger wenden sich aber auch Privatpersonen und Vereine um einschlägige Materialien an das Archiv, was doch auf ein zunehmendes Geschichtsbewußtsein in der Bevölkerung schließen läßt.

Auf dem wissenschaftlichen Sektor wurde die Grundlagenforschung schon im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 1990 forciert. Die Materialien für die Linzer Regesten aus dem Stiftsarchiv St. Florian wurden redaktionell aufgearbeitet und die Reinschriften hergestellt. Der Band mit den Passauer Akten aus dem Ordinariatsarchiv Linz ist bis zur Druckreife gediehen. Mit dem Erscheinen dieser Bände ist 1981 zu rechnen. Gegen Jahresende konnten die Arbeiten an der „Linzer Zeitung“, die längere Zeit hindurch unterbrochen waren, für die Linzer Regesten fortgeführt werden. Sie betreffen die Auswertung dieser Zeitung ab dem Jahre 1815. Die wissenschaftliche Tätigkeit der Mitarbeiter ist in den Berichten der einzelnen Abteilungen ausgewiesen. Vom Direktor wurde ein Bildband „Linz in alten Fotografien“ zusammengestellt, weiters steuerte er einen Beitrag über Linzer Stadtbrände in der Vierteljahresschrift „linz aktiv“ Nr. 76 bei.

Das Historische Jahrbuch der Stadt Linz 1979 konnte durch die Umstellung der Druckerei auf Fotosatz erst im November 1980 ausgeliefert werden. Nach über zwanzigjähriger Verantwortlichkeit als Schriftleiter legte der Kulturverwaltungsdirektor die Redaktion in die Hände des Archivdirektors und des Abteilungsleiters des Geschichtsarchivs. Die acht im Jahrbuch enthaltenen Beiträge befassen sich mit einem bei der Restaurierung der Martinskirche im Mauerverband entdeckten römischen Inschriftstein, mit dem Linzer Bürger Peter von der Linden, den Beziehungen zwischen Habsburgern und Jagiellonen, mit dem Aufklärer Joseph Valentin Eybel in den Berichten der Wiener Nuntiatursowie den Tagebucheinträgen des Leiters des Wiener Schwemmkanals, Ing. Josef Langweil. Zwei umfangreichere Arbeiten behandeln die Gemeindevertretung von Urfahr und den Linzer Gemeinderat zwischen 1880 und 1914. Ein Nachruf auf den Jahrbuchmitarbeiter OStR Dr. Max Neweklowsky und ein Rezensionsteil runden den Band ab.

Sehr fruchtbar für die wissenschaftliche Arbeit wirkt sich die enge Kooperation des Archivs mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung aus. Für die österreichische Städtebibliographie wird die Literatur über Linz noch im Archiv überarbeitet. Noch gegen Ende des Jahres wurde in Zusammenarbeit mit der Kulturverwaltung und der Linzer Universitätsbibliothek damit begonnen, eine Linzer Bibliographie auf EDV-Basis zu erarbeiten. Die Überwachung dieser Arbeit, die eine der Voraussetzungen für die Herausgabe der Stadtgeschichte bildet, erfolgt zum größten Teil durch das Archiv. Die Unterlagen dazu stammen vom Boltzmann-Institut.

Der Direktor vertrat das Archiv bei der Tagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Stadtarchivare in Kempten (20./21. Juni 1980) und bei der Tagung „Die alte Stadt morgen“ in Salzburg (27. Juni 1980). Fünf Mitarbeiter nahmen am Archivtag in Steyr (1.—4. Oktober 1980) teil. Auf dem Kongreß des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung „Das Städtewesen Mitteleuropas im 19. Jahrhundert“ (15.—18. Oktober 1980) in Baden war das Archiv mit drei Mitarbeitern vertreten. Dr. Katzinger hielt ein Referat über „Armut in den Städten Österreichs“ am Europäischen Universitätsinstitut in Florenz (1. bis 2. 6. 1980) und besuchte die Tagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Bad Mergentheim (14.—16. November 1980). Frau

Dr. Schlager vertrat das Archiv bei der Tagung des Instituts für mittelalterliche Realienkunde in Krems (22.—25. September 1980). Der Direktor nahm an der Eröffnung der Ausstellung „Österreich — Die Zweite Republik“ (11. April 1980) im Schloß Pottenbrunn, an der Sitzung des Kulturausschusses des Österreichischen Städtebundes in Kapfenberg (23. Oktober 1980) und an der Generalversammlung des Verbandes österreichischer Geschichtsvereine in Wien (4. Dezember 1980) teil.

Die Veränderungen auf dem Personalsektor waren, wie bereits eingangs erwähnt, minimal. Kurt Pfandlbauer wurde am 11. April 1980 ins Wohlfahrtsamt versetzt. Für ihn kamen am 8. April 1980 Günter Hanneschläger und am 1. August 1980 Andrea Mühlberger. Die als Bibliothekarin in Verwendung stehende Vertragsbedienstete Margit Kellermaier war in der Zeit vom 17. März bis 9. Mai 1980 an die Österreichische Nationalbibliothek nach Wien zum zweiten Teil des Kurses für den gehobenen Bibliotheksdienst abgeordnet und legte am 17. November die Prüfung ab. Als Ferialpraktikanten waren Klaus Ruckerbauer vom 1. 7.—31. 7. 1980 und Dagmar Lock vom 4. 8.—29. 8. 1980 tätig. Die Verwaltungslehrlinge leisteten ihren Turnusdienst in folgender Reihenfolge: Günther Lang vom 1. 2. 1979 bis 29. 2. 1980, Susanne Hauser vom 1. 3.—31. 5. 1980, Elke Diesenreiter vom 1. 6.—31. 8. 1980, Astrid Gritsch vom 1. 9.—30. 11. 1980 und Harald Gallas ab 1. 12. 1980.

Abteilung Geschichtsarchiv

Alle drei Abteilungen des Archivs konnten im abgelaufenen Jahr 877 Benützerstage registrieren, d. h. statistisch gesehen, daß jede Abteilung an jedem Arbeitstag mindestens einen Besucher zu verzeichnen hatte. Diese Zahl erscheint als sehr gering, wenn man nicht in Betracht zieht, daß täglich 12 telefonische Anfragen zu beantworten sind; davon entfallen auf die Abteilung Historisches Archiv 2, auf das Verwaltungsarchiv 4 und auf die Abteilung Dokumentation 6. Jeder Anruf erfordert kürzere oder längere Nachforschungen. Darüber hinaus sind noch ca. 100 schriftliche Anfragen zu beantworten. Dabei erweisen sich diverse Findbehelfe immer mehr als unentbehrliches Hilfsmittel, allen voran die Matrikenauswertungen. So konnten die Arbeiten an den Taufmatriken der Matthias-Pfarre abgeschlossen werden. Das angelegte Verzeichnis umfaßt zwei Bände. Mit der Erfassung der Ehematriken ist begonnen worden. Frau VS-Direktor i. R. Luise Guth hat Dipl.-Ing. Glatz abgelöst und Frau VS-Direktor i. R. Josefine Fuchs hat in bewährter Manier weitergearbeitet. Die Arbeiten am Nachlaß Klier sind leider nicht so schnell vorangeschritten wie geplant, weil der Bearbeiter, VS-Direktor i. R. Karl Huemer, nur verhältnismäßig wenige Stunden tätig gewesen ist.

Die Wechselausstellung in den Vitrinen vor den Räumen des Bürgermeisters brachte: „Werfen auch Sie dieses ‚alte Zeug‘ weg?“ (eine Aufforderung an die Bevölkerung, nicht mehr benötigtes privates Schriftgut und Dokumentationsmaterial dem Archiv zur Verfügung zu stellen), „Linzer Druckwerke aus dem 17. Jahrhundert“, „Rund um die Linzer Torte“ und „Streifzüge durch Alt-Linz“, eine Ausstellung in Anlehnung an das Buch „Linz in alten Photographien“ von

Direktor Dr. Mayrhofer. Die Ausstellungen werden nun auch in der Informationsschrift „Was ist los in Linz und Oberösterreich“ angezeigt.

Dem Historischen Archiv wurde nun auch die Aufarbeitung und Überwachung der Drucklegung der Linzer Regesten anvertraut. Der schon für 1980 angekündigte Band „Passauer Akten aus dem Ordinariatsarchiv“ ist bis auf das Vorwort abgeschlossen und geht 1981 sicher in Druck. Der Großteil der Regesten aus St. Florian ist redigiert und bereits auf Matrizen geschrieben, auch das Register dazu ist weit gediehen.

Im Sommer wurde mit der Sicherheitsverfilmung des Urkundenbestandes begonnen. Es wurden von den Urkunden bis zum Jahre 1700 Negativfilme hergestellt, von besonders bedeutenden Urkunden (Privilegien etc.) sind Farbdias positive angefertigt worden. Von den vorhandenen Stadt- und Bürgersiegeln werden Abzüge gemacht, die eine Siegel-Bild-Kartei von allen im Archiv vorhandenen Stadt- und Bürgersiegeln ergeben.

Wissenschaftliche Tätigkeit:

a) Vorträge:

„Medizingeschichtliches aus Linz“ im Rahmen der von der Volkshochschule veranstalteten „Abende im Archiv“ und „Armut in den Städten Österreichs vom Spätmittelalter bis Joseph II.“ im Rahmen des Symposions „The poor and the reaction of the poverty“ am Europäischen Universitätsinstitut in Florenz.

b) Publikationen:

„Österreichische Städtebibliographie 1979“, „Chirurgenschule in Linz vor 200 Jahren“, in: linz aktiv 75 (1980); „Einige Bemerkungen zu den Jahrmärkten in Ardagger“, in: Unsere Heimat, Jg. 51 (1980); „Die Anfänge der Marktsiedlungen in Oberösterreich“, in: Österreich in Geschichte und Literatur, Jg. 24 (1980); „Das Bruderschaftswesen in den Städten Oberösterreichs zur Zeit der Gegenreformation“, in: Bürgerschaft und Kirche, hrsg. v. Jürgen Sydow (Stadt in der Geschichte, Bd. 7); Buchbesprechungen.

Archivbibliothek

Im abgelaufenen Jahr konnten 849 Bücher durch Kauf, Tausch oder Geschenk erworben werden, davon 273 Zeitschriftenbände.

Die Dubletten aus dem H-Bestand in der Museumstraße 15 (Dachboden — Waschküche) wurden gesichtet, verpackt und in die Weberschule transportiert. Mehr als 1000 Reproduktionen des Linz-Gemäldes von O. Kokoschka, die dort gelagert waren, wurden an die Neue Galerie abgetreten. Eine Sammlung großformatiger Graphiken wurde dem Stadtmuseum Nordico übergeben. Der Abteilungsleiter ließ sich dabei von der Hoffnung leiten, daß diese Dienststellen den Sammelbereich des Archivs ebenso berücksichtigen und fallweise Bestände, die in diesen Bereich fallen, abtreten werden.

Der H-Bestand der ehemaligen Stadtbibliothek ist nun zur Gänze aufgearbeitet, Reste aus dem A- und P-Bestand harren noch der Bearbeitung. Eine freundlicherweise vom Amtsleiter gestattete Durchsicht der noch in den Büchereien der Stadt Linz aufgestellten A-Bestände ergab, daß auch von hier noch etliche

Bücher in die Fachbibliothek des Archivs gehören würden. Eine Übernahme wurde in Aussicht gestellt, doch fehlen derzeit noch entsprechende Depoträume; Stellfläche für außerordentlichen Zuwachs ist ohnedies keine mehr vorhanden.

In Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek und dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung wird seit November 1980 eine Bibliographie zur Geschichte der Stadt Linz erarbeitet, die im universitätseigenen Computer gespeichert wird und 1990 anlässlich des Stadtjubiläums auch gedruckt werden soll. Computerausdrucke stehen aber sofort nach Fertigstellung zur Verfügung. Durch den Computer ist eine laufende Ergänzung möglich.

Verwaltungsarchiv

Die im Jahre 1977 erfolgte Zuweisung einiger Depoträume im Tiefparterre der Weberschule machte es möglich, daß das von den städtischen Dienststellen angebotene Schriftgut noch zur Gänze untergebracht werden konnte. Die übernommene Menge (175 Laufmeter) ließ jedoch die vorhandenen Stellreserven bedenklich zusammenschrumpfen. Einige ältere, selten benötigte Schriftgutgruppen wurden deshalb aus den Depots im Rathaus in die Weberschule überführt, damit jüngere Akten in der Nähe der Bearbeiter bzw. der entlehnenden Dienststellen untergebracht werden konnten.

Neben dem regelmäßig und alljährlich zuwachsenden Schriftgut sind auch einige aussagekräftige, weiter zurückreichende Bestände ins Verwaltungsarchiv gelangt. Vor allem wäre hier das Schriftgut des Kulturverwaltungsleiters sowie das des Kulturamtes zu nennen. Beide Bestände ergeben einen nahezu lückenlosen Überblick über das kulturelle Leben in Linz seit dem Zweiten Weltkrieg und enthalten außerdem eine größere Zahl wertvoller Autographen. Eine umfangreiche Korrespondenz der Stadt mit dem Münchner Kunsthändler Wolfgang Gurlitt erhellt die Vorgeschichte der Neuen Galerie sowie Einzelheiten ihrer Gründung. Das gesamte Schriftgut wird dem sogenannten „Kulturarchiv“ einverleibt, allerdings muß es vollkommen neu geordnet werden. Bestände mit zeitgeschichtlichem Wert stellen auch die Ablagen mehrerer Stadträte dar, deren Korrespondenz in das Verwaltungsarchiv gelangte. Das Schriftgut wird nach entsprechender Sichtung und Neuordnung manches zur Erhellung der jüngsten Geschichte der Stadt beitragen können. Im einzelnen handelt es sich um die Ablagen der Stadträte Ahamer, Lindlbauer, Oberhuber und Prof. Schanovsky.

Zu wichtigen, d. h. dauernd aufzubewahrenden Beständen muß auch das personenbezogene Schriftgut gezählt werden, das im Berichtsjahr durch die Übernahme der Personenstandsaufnahmen 1961 und 1970 des Wahl- und Einwohneramtes sowie der Eheakten der Kapuzinerpfarre aus der Zeit von 1785 bis 1900 erweitert wurde. Die letztgenannten sind von besonderem familiengeschichtlichen Wert, weil ihnen zahlreiche Urkunden aus dem 18. und 19. Jahrhundert beigelegt sind.

Im Berichtszeitraum ist somit relativ wenig ausscheidungswürdiges Schriftgut ins Archiv gelangt. Die Skartierungsarbeit hielt sich deshalb auch in beschei-

denen Grenzen; ausgeschieden wurden lediglich an die 40 Laufmeter Schriftgut. Dem Bestand „Presseangelegenheiten“ des Präsidialamtes aus der Zeit von 1945 bis 1954 wurden dabei alle für die Veröffentlichung in der Presse bestimmten Aussendungen entnommen, neu geordnet und nach Jahrgängen gebunden. Als Vorläufer des Rathauspressedienstes, der seit 1954 einsetzt, bilden sie eine wertvolle Informationsquelle für die erste Nachkriegszeit. Die jüngst dem Verwaltungsarchiv übergebenen Einsatzberichte der städtischen Feuerwehr aus der Zeit zwischen 1945 und 1975 werden vorläufig aufbewahrt, obwohl es die abgebende Stelle nicht für nötig hielt. Für eine Würdigung — die Linzer Berufsfeuerwehr sieht im Jahre 1983 dem 50jährigen Jubiläum ihres Bestehens entgegen — werden diese Einsatzberichte jedoch eine wertvolle Grundlage bilden.

Da den Ordnungs- und Aufschließungsarbeiten die Archivbediensteten einen großen Teil ihrer Arbeitszeit widmen, soll nur jene Arbeit erwähnt werden, die mit besonders großem Zeitaufwand verbunden war: ein umfangreiches Register zu den städtischen Steuerbüchern, das bis 1750 zurückreicht.

In einem massierten Einsatz durch Honorarkräfte wurden die Taufmatriken der Kapuzinerpfarre neu bearbeitet und verzeichnet, sowie ein übersichtliches Register fertiggestellt. Die Auswertung der Trauungsmatriken ist ebenfalls weit fortgeschritten. Als Fernziel hat das Archiv die Erstellung von Registern aller Kirchenmatriken der Linzer Pfarren im Auge, um manchen oft vergeblichen Weg zu den einzelnen Pfarrämtern zu vermeiden. Die Kartei der Stadtpfarrmatriken, die die Zeitspanne von 1602 bis 1785 umfaßt, wird ebenfalls weiter bearbeitet und ist nahezu fertiggestellt und benützbar. Eingereiht sind die Karteikarten für Taufen und für Eheschließungen bis 1769 und für Sterbefälle bis 1771.

Von den städtischen Dienststellen wurden insgesamt 133 Verträge übernommen und dem Bestand der städtischen Urkunden angeschlossen, dazu ausführliche Urkundenregesten angefertigt. Entlehnt wurden 752 Akteneinheiten, während 364 zurückgestellte Einheiten wieder eingereiht wurden. Eine prozentuelle Aufgliederung der entlehnten Akteneinheiten nach den einzelnen Dienststellen ergibt folgendes Bild:

Jugendamt	38,5 %
Personalamt	30,0 %
Bezirksverwaltungsamt	10,0 %
Präsidialamt	6,0 %
Standesamt	5,5 %
Büro des Bürgermeisters	4,0 %
Bauverwaltung	1,5 %
Allgemeines Krankenhaus	1,5 %
Amt des Bezirksschulrates	1,0 %
Wohlfahrtsamt	1,0 %
SBL	1,0 %

Im Zusammenhang mit einer vom Berichterstatter verfaßten Arbeit über die Urfahrer Gemeindevertretung zwischen 1848 und 1919, die unter anderem die Kurzbiographien aller Urfahrer Kommunalpolitiker enthält und inzwischen im

Historischen Jahrbuch der Stadt Linz erschienen ist, waren umfangreiche Recherchen in vielen Archivbeständen nötig. Die Vorarbeiten zur Herausgabe der städtischen Kulturchronik 1977/78 sind nahezu abgeschlossen, allerdings stehen noch einige Manuskripte aus.

Dokumentation

Die Arbeit in der Dokumentation hat 1980 vom Inhalt her keine Ausweitung erfahren, ist jedoch an Umfang eher gewachsen, wenngleich die Schwerpunkte der Tätigkeit etwas anders gelagert waren als im Jahr zuvor. Waren es damals viele Arbeiten im Zusammenhang mit dem geplanten Bau des ZVG, so galt es in der Berichtszeit unter anderem einen geschlossenen Bestand aller in Linz erscheinenden Zeitschriften oder sonst amtlich zu registrierenden Veröffentlichungen dem Archivgut einzuordnen. Diese Bestände sind der Dokumentation dank dem Verständnis und Entgegenkommen einer öffentlichen Dienststelle überlassen worden und haben wesentlich dazu beigetragen, die bestehenden Sammlungen zu vervollständigen. Auf diese Weise hat sich die Zahl jener Vereine, über die Dokumentationsgut aufliegt, von ca. 180 im Jahr 1978 auf 450 im Jahr 1980 erhöht, damit hat natürlich auch der Arbeitsaufwand für das Ordnen und Auswerten zugenommen.

Kleinere Bestände gingen dem Archiv von Herrn Konsulenten Rödhammer zu. Auch Frau Mag. Marie Neweklowsky überließ der Dokumentation verschiedenes Schriftgut aus dem Nachlaß ihres Gatten Prof. Max Neweklowsky. Prof. Max Kislinger schenkte dem Archiv 22 seiner Exlibris, mit denen die Sammlung der Dokumentation eine wertvolle Ergänzung erfuhr, überdies überließ er Fotos mit Motiven aus Alt-Linz und Alt-Urfahr zum Kopieren. Herr Doleschal spendete dem Archiv 24 Diapositive mit Linzer Motiven, und von dem inzwischen verstorbenen Prof. Michael Neumüller gelangten 243 Diapositive und 574 zum Teil international preisgekrönte Fotos an die Dokumentation.

Freilich haben diese Neuzugänge das Raumproblem im Hause Museumstraße 15 nur noch verschärft, doch zeichnet sich zu Ende dieses Jahres eine — wenn auch nur für absehbare Zeit wirksame — Erleichterung auf diesem Gebiet ab: Das Archiv hat im Dachbodengeschoß einen Raum zur Verfügung gestellt erhalten, der einst als Bügelzimmer diente und der nun zusammen mit der ehemaligen Waschküche für die Dokumentation adaptiert werden kann. Damit ist der Abteilung endlich die Möglichkeit gegeben, einen eigenen Tisch für Ordnungsarbeiten aufzustellen und außerdem Arbeitsplätze für Forscher zur Verfügung zu haben. Durch Verlagern weniger benützten Archivgutes in das Dachbodengeschoß wird es gelingen, wichtige, noch in Schachteln verpackte Bestände zu ordnen und damit Lücken bei den bisher schon aufgestellten Archivalien zu schließen und für Forschungszwecke zugänglich zu machen.

Im April kam es zu besonderen Personalschwierigkeiten, da der Bearbeiter der Zeitungsdokumentation, Kurt Pfandlbauer, zum Wohlfahrtsamt versetzt wurde. Da lange Zeit kein entsprechender Ersatz gestellt wurde, mußte vor allem das Zuordnen der Zeitungsartikel von anderen Bediensteten zusätzlich übernommen werden. Dieser Personalausfall brachte besonders für den Dokumentati-

sten eine Mehrbelastung, da er nunmehr auch rein manipulative Arbeiten im Zusammenhang mit dem Fotografieren bzw. den Tonbandaufnahmen übernehmen mußte. Da er Mitglied der Magistratsmusik ist, steht er dem Amt überdies nicht die volle Dienstzeit zur Verfügung. In der Berichtszeit war es möglich, rund 1000 Fotos aus der Stenzel-Sammlung in Form von Schwarzweiß-Kopien 13 × 18 cm anfertigen zu lassen und damit einen wichtigen Bestand zu retten bzw. die vorhandenen Fotos zu ergänzen. Die Kopien wurden beschriftet und verzeichnet. Auch vom Presseamt und vom Büro des Bürgermeisters sind Schwarzweiß-Bilder übernommen worden. Sie konnten erst teilweise beschriftet werden, da das Identifizieren der dargestellten Personen mitunter schwierig und zeitraubend ist. Von der Abteilung sind außerdem 305 Diapositive, z. B. über den Bau der Fußgängerzone auf dem Hauptplatz, die Fußgängerunterführung Rudolfstraße-Hauptstraße, über Veränderungen in Urfahr im Zusammenhang mit dem geplanten Bau des ZVG, über neue Schulbauten usw. angefertigt worden. Die Diapositive hat die Ferialpraktikantin Dagmar Lock beschriftet und in das Diaverzeichnis eingetragen. Auch längst fällige Ordnungsarbeiten bei der Plakatsammlung hat sie ausgeführt und an der Gemeinderatskartei mitgearbeitet. Der Ferialpraktikant Klaus Ruckerbauer hat an der Karten- und Plankartei weitergearbeitet und sie auf den letzten Stand gebracht.

Auch die Filmarbeit wurde systematisch fortgesetzt. So sind 42 topographische Filme zugewachsen, insbesondere konnte die Verfilmung der Maximilianischen Befestigungstürme abgeschlossen werden. An zeitgeschichtlichen Filmen wurde für das Archiv ein Film über den Brand der Ringbrotwerke, über die Eröffnung der Ausstellung „Wetterkunde“ im Nordico und über die Feier aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Linzer Straßenbahn gedreht. Ein weiterer Film behandelt die Martinskirche und ihre Umgebung. Tonbandaufnahmen wurden von einem Vortrag von Frau Staatssekretär Eypeltauer (28. 2. 1980) und Frau Landtagspräsident Preinstorfer (20. 5. 1980) gemacht; überdies wurde eine Dichterlesung von Prof. Gertrud Fussenegger (24. 4. 1980) festgehalten.

Die Dokumentation hat außerdem Archivalien für sechs Ausstellungen bereitgestellt, so für zwei Gangausstellungen im Rathaus, ferner für eine Ausstellung im Bundesrealgymnasium Fadingerstraße aus Anlaß des Staatsvertragsjubiläums, ebenso zu Ausstellungen zum selben Thema in Wien und im Schloß Pottenbrunn sowie für die Ausstellung der ESG „100 Jahre Linzer Straßenbahn“.

1980 wurden in der Dokumentation 274 Benützer und 78 Entlehnungen gezählt bzw. wissenschaftliche Anfragen behandelt.

Die Arbeit am Verwaltungsbericht ging nur sehr schleppend voran, da eine konzeptive bzw. redaktionelle Tätigkeit während der Amtsstunden nicht möglich ist und das Leisten von Überstunden nicht bewilligt wurde. So war es nur möglich, den Bericht über das Jahr 1976 zu vollenden.

Stadtchronik

Die Arbeit an der Chronikkartei wurde 1980 in gewohnter Weise weitergeführt. Es wurden ca. 850 Karten neu angelegt und viele ältere Karten bearbeitet

und auf den aktuellen Stand gebracht. Die Kartei, die die Geburtsdaten von prominenten Linzern enthält, wurde um ca. 100 Daten erweitert.

Von den Periodika, die unter anderem auch die Basis für die Chronikkartei, die Zeitungsdokumentation und die Fotosammlung bilden, wurde eine 169 verschiedene Druckerzeugnisse umfassende Kartei angelegt, in der sämtliche ausgewerteten Ausgaben eingetragen werden.

In die Autographensammlung wurden die von der LIVA gesammelten Autogramme von Künstlern, die im Linzer Brucknerhaus aufgetreten sind, aufgenommen. Unter den ca. 900 Unterschriften befinden sich international prominente Namen wie Claudio Abbado, Edita Gruberova, Klaus Maria Brandauer, Riccardo Muti, Carlo Maria Giulini, Eugen Jochum, Elisabeth Leonskaja, Lazar Berman, aber auch Linzer Künstler von Guschlbauer bis Wiplinger.

Die Gemeinderätekartei wurde weitergeführt und nach der Wahl auf den neuesten Stand gebracht.

Auf Videoband wurden 60 Linz betreffende Beiträge des Österreich-Bildes aufgezeichnet, ebenso einige größere Beiträge, wie die Linzer Mediengespräche oder ein Porträt von Kurt Ohnsorg. Im Jänner war die Chronistin außerdem für die Kulturverwaltung abgestellt, um an der Redaktion der Ziele der örtlichen Raumplanung mitzuarbeiten.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Verkehrsflächen benannt:

Robert-Stolz-Straße

Herkunft: Benannt nach dem Komponisten Robert Stolz (1880—1975)

Lage: KG Waldegg, zwischen den Häusern Kudlichstraße 43 und 45 ca. 200 m in südwestlicher Richtung verlaufend, dann nach Nordwesten umbiegend und in die Leharstraße einmündend.

Gemeinderatsbeschuß vom 24. Jänner 1980.

Hollabererstraße

Herkunft: Benannt nach dem ehemaligen Hollaberergraben.

Lage: KG Lustenau, nach dem Objekt Nebingerstraße 5 zuerst ca. 180 m in nördlicher Richtung verlaufend, dann nach Nordosten umbiegend und nach ca. 120 m als Sackgasse endend.

Stadtsenatsbeschuß vom 10. März 1980.

Wattstraße

Herkunft: Benannt nach James Watt (1736—1819), Erfinder der Dampfmaschine.

Lage: KG Kleinmünchen, nach dem Haus Salzburger Straße 381 in südöstlicher Richtung ca. 170 m bis zur Stadtgrenze verlaufend.

Stadtsenatsbeschuß vom 24. März 1980.

Aigengutstraße

Herkunft: Benannt nach dem ehemaligen Bauerngut „Mair zu Aigen“.

Lage: KG Lustenau und St. Peter, von der St.-Peter-Straße nach dem Objekt Nr. 24 bis zur Einfahrt der VÖEST-Alpine verlaufend.

Stadtsenatsbeschuß vom 19. Mai 1980

Eduard-Haas-Straße

Herkunft: Benannt nach dem Firmengründer Eduard Haas, der mit seinem Produkt „PEZ“ dem Unternehmen Weltgeltung verschaffte.

Lage: KG Kleinmünchen, als Verlängerung des gleichnamigen Straßenzuges der Stadtgemeinde Traun; von der Stadtgrenze etwa ostnordöstlich verlaufend, nach ca. 300 m als Sackgasse endend.

Stadtsenatsbeschuß vom 7. Juli 1980.

Schatzdorferstraße

Herkunft: Benannt nach dem oberösterreichischen Mundartdichter Prof. h. c. Hans Schatzdorfer (1897—1969).

Lage: KG Kleinmünchen, von der Eduard-Haas-Straße entlang der Stadtgrenze etwa in südöstlicher Richtung verlaufend, nach ca. 320 m als Sackgasse endend.

Stadtsenatsbeschuß vom 7. Juli 1980.

Auwiesenstraße

Herkunft: Flurbezeichnung.

Lage: KG Kleinmünchen, zur Aufschließung des Wohnprojekts Auwiesen.

Stadtsenatsbeschuß vom 7. Juli 1980.

Gabèsstraße

Herkunft: Benannt nach der Linzer Partnerstadt Gabès in Tunesien.

Lage: KG Kleinmünchen, von der Auwiesenstraße in südöstlicher Richtung verlaufend, nach ca. 240 m als Sackgasse endend.

Stadtsenatsbeschuß vom 7. Juli 1980.

Hallestraße

Herkunft: Benannt nach der Linzer Partnerstadt Halle a. d. Saale in der DDR.

Lage: KG Kleinmünchen, von der Auwiesenstraße in südlicher Richtung verlaufend, als Sackgasse endend.

Stadtsenatsbeschuß vom 7. Juli 1980.

Mauthausener Straße

Herkunft: Richtungsbezeichnung.

Lage: KG Katzbach; von der Freistädter Straße in Katzbach abzweigendes und bis zur Stadtgrenze zu Steyregg verlaufendes Teilstück der ehemaligen Bundesstraße 3.

Stadtsenatsbeschuß vom 27. Oktober 1980.

Bauernfeindstraße

Herkunft: Benannt nach dem Urfahrer Marktrichter Franz Bauernfeind (1807 bis 1886).

Lage: KG Pöstlingberg, nach dem Haus Millsteigerstraße 6 etwa in nordöstlicher Richtung bis zur Grenze der KG Katzbach verlaufend, nach ca. 80 m vorläufig als Sackgasse endend.

Stadtsenatsbeschuß vom 10. November 1980.

Dr. Fritz Mayrhofer

Museum der Stadt Linz

Unter den 25 Ausstellungen des Jahres 1980 war ein Höhepunkt: Das Stadtmuseum Linz zeigte die Schätze des Iraq Museums in Bagdad in der nur in Linz und auf der Schallaburg (Niederösterreich) präsentierten internationalen Schau „Sumer, Assur, Babylon“. Die Verhandlungen darüber hatten bereits 1979 begonnen, 1980 war eine Reise nach Bagdad möglich, in der die Bedingungen über Transport und Versicherung der Exponate, Unterbringung der Ehrengäste, dauernde Überwachung durch einen Angestellten des Iraq-Museums in Linz usw. besprochen und vereinbart wurden. Die Ausstellung selbst war damals noch in Deutschland zu sehen, sie ging nach Jugoslawien weiter und wurde nach Präsentation in Belgrad und Laibach am 18. April — wenige Tage vor der großen Hallstatt-Ausstellung in Steyr — im Nordico durch S. E. den Botschafter der Irakischen Republik in Österreich, Dr. Al-Mashat, und Herrn Bürgermeister Franz Hillinger eröffnet. Ab Mai 1980 konnte als Ergänzung eine Auswahl von 30 Münzen des Euphrat- und Tigris-Gebietes aus dem Besitz von Herrn Univ.-Prof. Dr. Robert Göbl gezeigt werden. Erstmals wurde im Nordico zu einer eigenen Veranstaltung Eintritt erhoben, es fanden aber kostenlose Führungen an vier Tagen der Woche statt, auch Filme über die Keramik im Irak und über kulturelle Höhepunkte der Geschichte des Irak (alle mit englischen Texten) wurden vorgeführt. Auf Anregung von Herrn Generaldirektor Dr. Ernst Kubin fand am 3. Juni eine Lesung aus dem Gilgamesch-Epos im Nordico statt. In der Gesamtzahl der Besucher mit 25 720 Personen sind auch 319 Schulklassen mit 8377 Schülern mitgezählt. Es sei an dieser Stelle dem Generaldirektor der Irakischen Altertumsverwaltung, Dr. Muayad Said Damerji für seine Förderung des Unternehmens der Dank ausgesprochen; leider war er wegen Teilnahme an der UNESCO-Sitzung in Paris verhindert, die Eröffnung persönlich vorzunehmen. Ferner sei festgehalten, daß durch die enge Zusammenarbeit mit der Niederösterreichischen Landesregierung (Hofrat Dr. Johannes Gründler) viele Probleme bei Übernahme der Ausstellung und auch die Schwierigkeiten, die sich im Anschluß an die Präsentation auf der Schallaburg ergaben, gelöst werden konnten.

Die anderen Ausstellungen betrafen die verschiedensten Themen: Die Architektur, die Plastik, die Malerei des In- und Auslandes, die Völkerkunde, die Technik bzw. Naturwissenschaft, die Fotografie, das Kunstgewerbe, die Sammlung des Sängerbundes Frohsinn, die Grafik (Exlibris), sogar das Bühnenbild. Verschiedene Linzer Künstler kamen zu Wort (Walter Ritter, Fanny Newald, Alois Nimmervoll, Manfred L. Koutek, Lászlo Bota, Heinz-Bruno Gallée, der Fotograf Prokosch), in der Sommerausstellung versuchte das Stadtmuseum mit eigenen Beständen eine Übersicht über Historismus und Jugendstil in Linz zu geben. Der Ferne Osten war mit einer Ausstellung chinesischer Bilder des Kulturinstitutes in Wien, mit einer Ausstellung von Rollbildern und einer Übersicht über Österreich und China im Rahmen der Chinesischen Woche im Herbst sowie mit einer Präsentation koreanischer Malerei der Yi-Dynastie, der fünfte Erdteil schließlich mit einer Übersicht über moderne australische Keramik vertreten. In der Person

von Prof. Heinrich Harrer wurde ein österreichischer Forscher gewürdigt, der in verschiedenen Erdteilen gelebt und gewirkt hat.

Das Gebiet der Technik und Naturkunde wird in einem eigenen Bericht ausführlicher behandelt. Hier sei hervorgehoben, daß die Eröffnung der Ausstellung „Wetterkunde — gestern, heute, morgen“ (Idee und Organisation Oberstleutnant Dr. Günther Heiter) durch Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger am 28. Februar erfolgen konnte.

Die Besucherzahl 1980 konnte nicht an den Erfolg des Jahres 1979 (zweit-höchste Zahl seit Bestehen) anknüpfen. Dem für die Statistik wichtigen Zu-strom im Juni war in den anderen Monaten kein vergleichbarer Höhepunkt wie in den Vorjahren (Hans Hass, Briefmarken-Ausstellung) anzuschließen. Die Gesamtsumme von 61 598 Besuchern ist zwar ein erfreuliches Zeichen für die Regsamkeit des Nordico, bedeutet aber keinen neuen Rekord. Hier die Angaben der Statistik nach Monaten geordnet:

Jänner	1.669	Juli	2.252
Februar	4.097	August	1.954
März	6.671	September	2.652
April	6.818	Oktober	8.265
Mai	8.627	November	3.467
Juni	11.719	Dezember	3.407
			<u>61.598</u>

Soweit es der Betrieb gestattete, wurde 1980 der Neuaufbau der archäologischen Schausammlung fortgesetzt. Zur Urgeschichte, die bereits am Jahresanfang zugänglich war, kam bis zum Jahresende auch die Frühgeschichte mit den bedeutenden Funden von Linz-Zizlau. Damit war aber andererseits auch die Möglichkeit von Wechselausstellungen in zwei Erdgeschoßräumen — die zuletzt der Fotograf Erich Prokosch nutzen konnte — nicht mehr gegeben.

Beim Personal sind außer dienstrechtlichen Verbesserungen keine Veränderungen zu melden.

Unter den Schenkungen an das Stadtmuseum sei der Zyklus von Fritz Aigner „Mein Pentameron“ (sieben Radierungen) als Widmung von Mag. Gerald Fischer-Colbrie an die Spitze gestellt. Hier hat sich — leider nur ein Einzelfall — heimisches Mäzenatentum bewährt. Mehrere Blätter kamen als Geschenke der Künstler an das Museum, so Porträts der Professoren Jerger, Vodosek, Kinzl und Peer von Anton Watzl, ein Zyklus von Dietmar Brehm und ein Aquarell von Windhaag bei Freistadt von Josef Wittmann. Herr Röhrdanz (München) übergab dem Bezirksverwaltungsamt und auf deren Aufforderung dem Museum eine Gebirgslandschaft. Franz List aus dem Kreis der Weichzeichnerfotografen überließ geschenkweise eine Balgkamera, eine Mentor-Spiegelreflexkamera mit Objektiven wurde angekauft. Der KIWANIS-Klub widmete dem gastgebenden Nordico zwei kleine Zinnschüsseln von Johann Christian Kochauf. Verschiedene Fotos kamen, z. B. aus dem Nachlaß von Prof. Neumüller, als Widmung von Frau Helene Titze-Clodi in Traunkirchen usw. an das Museum. Dr. Otto Premstaller widmete eine Holzschnittserie Alt-Linzer Portale. Aus der aufgelassenen

Glockengießerei Gugg übernahm das Stadtmuseum eine Hausdruckerei und verschiedene Diplome (die Schablonen für die Dom-Glocken gingen an das Diözesanmuseum), ein etwas lädiertes Bösendorfer-Flügel wurde als Geschenk übernommen. Mit Stadtsenatsbeschuß vom 5. 5. bzw. 17. 11. 1980 wurden eine Radschloßbüchse von Anton Pell, ein Radschloßgewehr von Christian Koppler und eine Luftbüchse von Anton Pell erworben, womit die Zahl der Werke von Linzer Büchsenmachern im Stadtmuseum wesentlich vermehrt werden konnte. Mit Beschluß des Stadtsenats vom 30. 6. 1980 wurde ein großformatiges Ölbild von Karl Hayd, „Friedhof in Hallstatt“, erworben.

Verschiedene Blätter der Grafischen Sammlung wurden neu inventarisiert, manches Werk kam über Ankäufe des Kunstbeirates in das Nordico. Hier die alphabetische Liste der Künstlernamen: Hans Babuda, Ernst Balluf, Otto Böhler, Richard Diller, Fritz Fröhlich, Franz Glaubacker, Karl Hauk, Karl Hayd, Toni Hofer, Ildiko Jell-Jozan, J. Judaß, Manfred L. Koutek, Walter Kreindl, Auguste Kronheim, Alfred Kubin, Fritz Lach, Anton Lutz, Sieglinde Meder, Eva Meloun, Heide Mimra, Maria Moser, Hans Nöbauer, Herbert „Pan“ Pansiecznyk, Kurt Paul, Anton Raidl, Ernst Reifenauer, Ernst Reischenböck, Erwin Reiter, Fritz Riedl, Egidius II. Sadeler, Rudolf Schauburger, Moritz von Schwind, Franz Sedlacek, Hans Peter Stecher, Bertha von Tarnoczy, Richard Teschner, Victor Otto Tilgner, Alois Wach, Anton Weigl und Franz Zülow.

An der Reihe der Kostümfigurinen wurde weiter gearbeitet, die Biedermeiergruppe macht gute Fortschritte, für die Jahrhundertwende ist ein eigenes Paar in Vorbereitung. Auch die Fortsetzung des Triumphbogenzyklus ist angelaufen. In der archäologischen Schausammlung ist eine Hockerbestattung von Manfred Pertlwieser angebracht worden.

Für verschiedene Großausstellungen hat das Stadtmuseum Objekte beige-steuert, so für „Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II.“ im Stift Melk das Barockbild des Hauptplatzes, die beiden Barockfigurinen und die als Vorbild verwendeten Ölbilder, das Denkmal des Kaisers und das Porträt von Papst Pius VI. Für die Ausstellung „Adel, Bürger, Bauern im 18. Jahrhundert“ auf der Schallaburg das Bürgermeisteramtsschild von 1782, für die Hessen-Ausstellung in Ebelsberg eine Fahnenstandarte und einen Trommelanhänger sowie eine Tambourschärpe, für die Heilkräuter-Ausstellung im Schloßmuseum drei Apothekengefäße, für eine Krippen-Ausstellung in Reichersberg die Ursulinenkrippe sowie die eiserne Krippe von Hattenberger, für eine Ausstellung Ferdinand Strassers auf dem Bindermichl zwei Ofenmodelle, für verschiedene Veranstaltungen zum Thema „25 Jahre Staatsvertrag“ linzbezogene Gegenstände nach Schloß Pottenbrunn sowie eine alliierte Reiseerlaubnis und ein Brückenpassierschein an das Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien. Das Markt- und Lebensmittelpolizeiamt zeigte am „Tag der offenen Tür“ Pilzmodelle und Farbtafeln des Stadtmuseums, Künstler entlehnten eigene Werke für Ausstellungen (Johann Ruschak), Vitrinen wurden für verschiedene Anlässe in Banken, Vereinslokalen etc. zur Verfügung gestellt. In den Direktionsräumen der Oberbank ist ein Objekt ständig präsentiert (Tischuhr, Prunkpokal, Mikroskop, Hallstattgefäß, Bruckner-Erinnerungen, Holzplastik). In der Generaldirektion der VÖEST sind

Waffen von Linzer Büchsenmachern, Dolche und Kleinobjekte auf längere Zeit in Vitrinen ausgestellt. Für den VÖEST-Kalender 1981 wurden topographische Ansichten und ein Plan reproduziert, das Interesse galt weiterhin den topographischen Ansichten (für Kartei, Dr. Marks), den politischen Plakaten, der Brucknerbüste (für Werbung) u. a.

Die Ausstellungen des Nordico sind in der folgenden Liste detailliert angeführt:

190. „Neues Bauen in alter Umgebung“, veranstaltet von der Ingenieurkammer in Oberösterreich, vom 10. Dezember 1979 bis 17. Februar 1980. Einführung durch Direktor Dr. Georg Wacha (mit Linzer Beispielen in Farbdias). Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 188/1979), offizielle Eröffnung am 18. Jänner 1980 durch Arch. Friedrich Achleitner mit Vortrag von Arch. Dipl.-Ing. Helmut Schimek zum Thema „Stadterneuerung“. Buffet. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 189/1980), dazu Katalog „Neues Bauen in alter Umgebung“, 208 Seiten, illustriert.
191. „Meister zeitgenössischer chinesischer Malerei“ (P'u Hsin-Yu, 1898 bis 1961, Chang Tai-ch'ien, geb. 1898 und Huang Chün-Pi, geb. 1897), veranstaltet vom Chinesischen Kulturinstitut Wien, vom 13. Dezember 1979 bis 5. Jänner 1980. Eröffnung durch den Direktor des Chinesischen Kulturinstitutes Wien, Mr. J-cheng Loh. Chinesisches Buffet, Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 188/1979).
192. „Walter Ritter — Plastik, Grafik“, vom 14. Jänner bis 17. Februar 1980. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 190/1980), dazu hektografiertes Verzeichnis, 6 Seiten („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 190 a/1980).
193. „Sprich deine Sprache, Afrika“, veranstaltet von der Österreichisch-Afrikanischen Gesellschaft, vom 12. bis 24. Februar 1980. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 192/1980).
194. „Wetterkunde — gestern, heute, morgen“, veranstaltet zusammen mit dem Fliegerregiment 3, Hörsching und der OÖ. Kraftwerke AG., vom 28. Februar bis 7. April 1980. Eröffnung durch Herrn Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger. Buffet, Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 193/1980), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 19, 60 Seiten, 56 Abbildungen.
195. „Brunnen von Hans Muhr“ mit Dokumentation „Brunnen in Linz“, vom 3. bis 20. April 1980. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 194/1980), dazu Katalog „Brunnen in Linz“ (Sonderdruck aus dem Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1980), 46 Seiten, 47 Abbildungen.
196. „Sumer, Assur, Babylon“, Sieben Jahrtausende Kunst und Kultur an Euphrat und Tigris — Schätze des Iraq Museums Bagdad, vom 18. April bis 29. Juni 1980. Eröffnung durch Bürgermeister Franz Hillinger und S. E. Botschafter Dr. Al-Mashat. Buffet, Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 195/1980), dazu Katalog „Sumer, Assur, Babylon“ — Sieben Jahrtausende Kunst und Kultur an Euphrat und Tigris, 226 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Farbtafeln; Farbpostkarten und Dias.
197. „Die Arbeit in einer Kleinschule“, veranstaltet von Richard Pils, Volksschule Haid/Königswiesen, vom 22. bis 28. April 1980. Eröffnung durch Landesschulinspektor Hubert Steinkellner und Bezirksschulinspektor Alois Scheuwimmer. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 196/1980).
198. „Der Linzer Fotograf Erich Prokosch“, vom 5. bis 27. Mai 1980. Eröffnung durch Dr. Peter Kraft. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 197/1980).
199. „Moderne australische Keramik“, veranstaltet zusammen mit der Australischen Botschaft in Wien, vom 9. Juni bis 7. Juli 1980. Eröffnung durch Mr. Michael Withlam und Mrs. Marjorie Richey. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 198/1980), dazu Katalog „Recent Ceramics — an exhibition from Australia“, 72 Seiten, 57 Abbildungen.
200. „Historismus und Jugendstil in Linz“ mit Sonderschau der Linzer Singakademie „Sängerbund Frohsinn“, vom 10. Juli bis 17. August 1980. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha und Direktor Emil Maleschinsky. Musikalisch umrahmt vom kleinen Chor der Lin-

- zer Singakademie unter Johannes Wetzler. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 199/1980), dazu hektografiertes Verzeichnis („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 199 a/1980), 22 Seiten.
201. „Internationale Exlibris-Ausstellung“ zum XVIII. Internationalen Exlibriskongreß in Linz, vom 21. August bis 7. September 1980. Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky und Dr. Ottmar Premstaller. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 200/1980).
 202. „Koreanische Malerei der Yi-Dynastie“, veranstaltet von der Koreanischen Botschaft Wien, vom 28. August bis 21. September 1980. Eröffnung durch Kulturattaché Sun Pyo Hwang und Dr. Myon Pak. Buffet, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 201/1980), dazu Katalog „Masterpieces of Korean Painting“, 24 Seiten, 22 Abbildungen.
 203. „Aquarelle von Alois Nimmervoll“, vom 4. bis 28. September 1980. Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky. Buffet, Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 201/1980), dazu Katalog, 14 Seiten, 5 Farbtafeln.
 204. „Heinrich Harrer — Ein Leben als Forscher“, veranstaltet zusammen mit der OÖ. Raiffeisen Zentralkasse, vom 26. September bis 9. November 1980. Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky, Generaldirektor Dr. Winfried Kern und Prof. Heinrich Harrer. Buffet, Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 202/1980), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 20, 24 Seiten, zahlreiche Abbildungen in Farbe und Schwarz-Weiß.
 205. „Manfred L. Koutek“, vom 2. bis 21. Oktober 1980. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 203/1980).
 206. „László Bota — ein ungarischer Bildhauer in Linz“, vom 23. Oktober bis 11. November 1980. Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 204/1980).
 207. „Fanny Newald zum 10. Todestag“, vom 29. Oktober bis 11. November 1980 („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 205/1980).
 208. „Chinesische Rollbilder“, veranstaltet von der Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zur VR China, Wien im Rahmen der Chinesischen Woche, vom 14. November bis 7. Dezember 1980. Eröffnung durch Bürgermeister Franz Hillinger, Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und S. E. Wang Shu, Botschafter der Volksrepublik China. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 206/1980).
 209. „Von Österreichern und Chinesen“, veranstaltet von der Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zur Volksrepublik China, Wien, im Rahmen der Chinesischen Woche, vom 14. November bis 7. Dezember 1980. Eröffnung zusammen mit der Ausstellung „Chinesische Rollbilder“. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 206/1980). Während der Ausstellung lag das Buch von Gerd Kaminski und Else Unterrieder: „Von Österreichern und Chinesen“ (Europaverlag Wien) zum Verkauf auf.
 210. „KIWANIS-Kunstmarkt“, veranstaltet vom KIWANIS-Club Linz, vom 22. bis 23. November 1980. Cocktail am 21. November 1980. Plakat.
 211. „Zehn Jahre Keramikklasse Linz“, veranstaltet von der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, vom 27. November 1980 bis 4. Jänner 1981. Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 207/1980), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 21, 30 Seiten, 34 Abbildungen.
 212. „Elizza C. Wong — Creative Photographer“, vom 27. November 1980 bis 4. Jänner 1981. Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 207/1980).
 213. „Heinz Bruno Gallée — Bühnenbilder, Aquarelle, Zeichnungen“, vom 11. Dezember 1980 bis 4. Jänner 1981. Eröffnung durch Kulturverwaltungsdirektor Univ.-Prof. Senatsrat Dr. Wilhelm Rausch. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 208/1980), dazu das im Burgfried-Verlag erschienene Buch „Heinz Bruno Gallée, Szenenkunst — Illusion und Wirklichkeit“, 84 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen in Farbe und in Schwarz-Weiß-Wiedergabe. Redaktion, Gestaltung und Realisation von Wolfgang Haefeli.
 214. „Weihnachtskrippe von Heidrun Hartl“, vom 10. Dezember 1980 bis 2. Februar 1981 („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 209/1980).

Bei den ständigen Veranstaltungsreihen sind wiederum die Mittagsveranstaltungen in der kalten Jahreszeit und die „Vormittage im Museum“ an jedem Mittwoch sowohl im Winter 1979/80 als auch 1980/81 zu nennen.

Die Liste der Vorträge und Veranstaltungen zeigt wieder die Funktion des Nordico als Kulturzentrum:

9. 1. 1980 Vortrag Prof. Dipl.-Ing. Robert Schindler: „Neujahr — unser Kalender voller Geheimnisse“
15. 1. 1980 Vortrag Prof. Dr. Max Piperek, Wien: „Wozu Wohnpsychologie?“ Wohnbedingte psychisch-nervliche Schäden und psychische Wohnbedürfnisse (Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesgruppe Oberösterreich)
17. 1. 1980 Diavortrag mit Tonbandaufnahmen Helga Yvonne Nevole: „Paris-Paris-Paris“ (Linzer Volksbildungsverein)
23. 1. 1980 Diavortrag Arch. August Kürmayr und Arch. Klaus Nötzberger: „Thema Ortsbild: Ein neuer Bau im alten Markt (Raika Putzleinsdorf)“
24. 1. 1980 Tagung OMEP (Amt für Tagesheimstätten)
5. 2. 1980 Vortrag Dr. Grete Merlet, Wien: „Gesunde Ernährung“ (Österr. Kneippbund, Ortsverein Linz)
6. 2. 1980 Diskussion zum Thema „Neues Bauen in alter Umgebung“ (Ingenieurkammer Linz)
7. 2. 1980 Vortragreihe „Ein Linzer in ...“: Direktor Dr. Georg Wacha „New York, Weltstadt der Kunst“ (Freunde der Stadt Linz)
11. 2. bis 15. 2. 1980 (Semesterferien) täglich zweimal Filmvorführungen für die Jugend zwischen 8 und 13 Jahren (Jugendreferat der Stadt Linz)
13. 2. 1980 Diavortrag Dr. Walter Weiss, Wien: „Kreuz und quer durch die USA“ (Linzer Volksbildungsverein)
18. 2. 1980 Filme über Ghana im Rahmen der Ausstellung „Sprich deine Sprache, Afrika“ mit anschließender Diskussion (Diakonissen und Österreichisch-Afrikanische Gesellschaft Linz)
19. 2. 1980 Diskussion „Sinn und Unsinn der Entwicklungshilfe“ zur Ausstellung „Sprich deine Sprache, Afrika“ (Volkshochschule Linz)
20. 2. 1980 Nigerianische Trommelrhythmen mit Mike Ojo, Nigeria (Österreichisch-Afrikanische Gesellschaft Linz)
22. 2. 1980 Chansons (mit Gitarre), selbstverfaßt und gesungen von Charlie Donatien Malonga, VR Kongo (Österreichisch-Afrikanische Gesellschaft Linz)
27. 2. 1980 Vortrag Dr. Boss, München: „Das Herz“ (Arbeitsgemeinschaft für anthroposophische Menschenkunde Linz)
1. 3. 1980 Preisverleihung Fotowettbewerb „Wetter und Natur“
4. 3. 1980 Vortrag Direktor Dr. Georg Wacha und Obstlt. Dr. Günther Heiter: „Meteorologie — nicht nur Wettervorhersage. Geschichte und Bedeutung einer oft verkannnten Wissenschaft“ (Volkshochschule Linz)
5. 3. 1980 Vortrag Obstlt. Dr. Günther Heiter: „Meteorologie — gestern, heute, morgen“ (OÖ. Musealverein)
- Vortrag Dr. Alfred Bauer: „Hast und Langeweile als Erkrankung des Zeiterlebens“ (Arbeitsgemeinschaft für anthroposophische Menschenkunde Linz)
- John Lambert (Gruppe Agenor): „Die Grünen kommen! Kommen die Grünen? Perspektiven der Alternativbewegungen in Europa“ (Netzwerk Österreich, OH — Club Alternative Linz)
7. 3. 1980 Vorführung verschiedener Dias und Filme des Österreichischen Dia- und Filmwettbewerbs „Hans-Hass-Medaille 1980“ (Österreichischer Tauchsportverein Linz)
11. 3. 1980 Vortrag Obstlt. Dr. Günther Heiter: „Wetterbeobachtungen über Wettersatelliten“ (Volkshochschule Linz)
14. 3. 1980 „Wetterbeobachtungen aus dem Linzer Raum“ mit Umweltschutz-Meßwagen des Landes Oberösterreich
17. bis 20. 3. 1980 24. Linzer Woche der Gesellschaft der Freunde der Stadt Linz unter dem Motto „Linz noch lebenswerter machen“

17. 3. 1980 Festvortrag Altbürgermeister HR Dr. Ernst Koref, Ehrenpräsident der Freunde der Stadt Linz: „30 Jahre Freunde der Stadt Linz“. Musikalische Umrahmung: Musica rinata
18. 3. 1980 Podiumsdiskussion, Leitung Dr. Horst Stadlmayr: „Verödung der Innenstadt von Linz?“
19. 3. 1980 Fachtreffen Meteorologie
Diavortrag Ing. Sigurd Lock: „Das grüne Linz“
20. 3. 1980 Kurzreferate von Bürgermeister Franz Hillinger, Vizebürgermeister Dr. Carl Hödl und Gemeinderat Dr. Alfred Thewagner: „Freizeitangebote in Linz (Wunsch und Wirklichkeit)“ mit Publikumsdiskussion, Leitung Franz Gamnitzer
21. 3. 1980 Vortrag Prof. Dipl.-Ing. Robert Schindler: „Frühlingsanfang im Kalender“ Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen (Amt der öö. Landesregierung, Fortbildungsinstitut für Kindergärtnerinnen und Erzieher)
25. 3. 1980 Vortrag Dr. Alois Machalek, Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Wien: „Das Wetter macht mich krank. Biowetter und seine Prognosen“ (Volkshochschule Linz)
26. 3. 1980 Filmvorführungen in englischer Sprache (Österreichisch-Amerikanische Gesellschaft Linz)
Umweltschutzsymposion mit Vortrag Univ.-Prof. Dr. Gabriel Wackermann, Straßburg (Institut für Kommunalwissenschaften und Umweltschutz)
1. 4. 1980 Vortrag Dr. Grete Merlet: „Gesunde Ernährung“ (Österreichischer Kneippbund, Ortsverein Linz)
2. 4. 1980 Vorführung der eingesandten Dias zum Wettbewerb „Wetter und Natur“
14. 4. 1980 Jahreshauptversammlung der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesgruppe Oberösterreich
Diavortrag Dipl.-Ing. János Koppány, Graz: „Auto: Ja! Kind: Nein! Oder geht beides? Dynamische Gestaltung der Wohnumwelt“ (Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesgruppe Oberösterreich)
22. 4. 1980 Diskussion „Plädoyer für die Kleinschule?“ Kurzreferate von Prof. Marian Heitger und Prof. Dr. Rupert Vierlinger (Volkshochschule Linz)
23. 4. 1980 Perspektiven der alternativen Bewegungen in Europa: „René Macaire (Netzwerk Frankreich)“ (Club Alternativ Linz)
25. 4. 1980 Jahreshauptversammlung der Sozialistischen Lehrer Österreichs (SLÖ)
7. 5. 1980 Vortragsreihe „Ein Linzer in ...“: Direktor Dr. Georg Wacha: „Bagdad und Irak“ (Freunde der Stadt Linz)
13. 5. 1980 Vortrag Dr. Walther Bühler, Stuttgart: „Die zweifache Abstammung des Menschen. Evolution, Menschwerdung und Inkarnation im Lichte der Anthroposophie“ (Anthroposophische Gesellschaft Linz)
20. 5. 1980 Vortrag OStR Dr. Friedrich Berger: „Bekanntes und unbekanntes Linz. Namhafte Persönlichkeiten einst und jetzt in Linz“, Jahreshauptversammlung der Freunde der Stadt Linz
21. 5. 1980 Perspektiven der alternativen Bewegungen in Europa: „Die Grünen: BRD“ (Club Alternativ Linz)
3. 6. 1980 Lesung Prof. Herbert Baum: „Das Gilgamesch Epos“. Wissenschaftliche Einführung Dr. Gerhard Winkler (Volkshochschule Linz)
19. 6. 1980 Dia- und Filmvortrag Erich Pröll: „Abenteuer Australien — Dschungelfahrt zu den Ureinwohnern“
24. 6. 1980 Diavortrag Kurt Baier: „Brauchen wir Atomenergie?“ (Junge Generation in der SPÖ, Junge ÖVP, Club Alternativ, Katholische Jugend, Gewerkschaftsjugend, Naturschutzbund, ÖIAG)
3. 7. 1980 Diavortrag Franz Kainz: „Das Programm der Transzendentalen Meditation durch Streß-Abbau zu einer gesunden Gesellschaft“ (Verein zur Förderung der Wissenschaft kreativer Intelligenz)
11. 7. 1980 Vortrag Dr. Rudolf Watschinger: „Satsang“ (Sawan Kirpal Ruhani Mission — Wissenschaft der Seele)

18. 7. 1980 Vortrag Dr. Harbhajan Singh, Indien: „Unity of Men“
4. 8. 1980 Gustav Dubelowski-Gellhorn (Pupilla), Puppenspiel im Rahmen der Kulturrundfahrt (Krone-Bus) des Linzer Ferienspiels
8. 8. 1980 Diavortrag Dr. Rudolf Watschinger und Ingrid und Wilhelm Michael: „Karma — Gesetz von Ursache und Wirkung, Surat-Shabd-Yoga“ (Sawan Kirpal Ruhani Mission — Wissenschaft der Seele)
5. 9. 1980 Vortrag Willi und Ingrid Michael, Kothöd, BRD: „Was ist Liebe — Was ist Lust?, Lehren des Surat Shabd Yoga“ (Sawan Kirpal Ruhani Mission — Wissenschaft der Seele)
13. 9. 1980 „Tag der offenen Tür“. Vorführung der prämierten Dias des Wettbewerbs „Leben in Linz“
24. 9. 1980 Abseildemonstration des OÖ. Alpenvereines (Linzer City-Ringelei)
Seminar Prof. Hans Bachl: „Singen und musizieren im Kindergarten“ (Amt der öö. Landesregierung, Fortbildungsinstitut für Kindergärtnerinnen und Erzieher)
25. 9. 1980 Kletterdemonstration der OÖ. Naturfreunde (Linzer City-Ringelei)
29. 9., 2., 6., 9., 20., 23., 27. und 30. 10. 1980 Filmvorführungen Heinrich Harrer
3. 10. 1980 Vortrag: „Hilfe und Führung durch einen wahren, lebenden Meister im Lichte des Surat Shabd Yoga“ mit Filmen aus Indien (Sawan Kirpal Ruhani Mission — Wissenschaft der Seele)
7. 10. 1980 Vortrag Univ.-Prof. Hans Manndorf, Wien: „Kultur und Religion Tibets“ (Volkshochschule Linz)
13. bis 17. 10. und 1.—5. 12. 1980 Woche des französischen Kulturfilms (Österreichisch-Französische Gesellschaft Linz)
16. 10. 1980 Vortrag Helga Yvonne Nevole: „Bonjour Paris“ (Linzer Volksbildungsverein)
21. 10. 1980 Vortrag Univ.-Prof. Senatsrat Dr. Wilhelm Rausch: „Martinskirche und Martinsfeld“. Neue Grabungen und neue Forschungsergebnisse — neue geschichtliche Interpretation für das Martinsfeld und das gesamte Gebiet am Römerberg. Filmvorführung „Martinsberg“ (Volkshochschule Linz)
22. 10. 1980 Filmvortrag Direktor Dkfm. Erich Plachner, Wien: „In den Ländern der Mayas und Inkas“ (Österreichisch-Amerikanische Gesellschaft Linz)
24. 10. 1980 Vortrag Dr. Otto Constantini: „Kneippmethoden zu Hause“ (Österreichischer Kneippbund, Ortsverein Linz)
4. 11. 1980 Vortrag Dr. Hanns Peter, Wien: „Kulturwandel in Neuguinea“ (Volkshochschule Linz)
5. 11. 1980 Vortrag Prof. Dipl.-Ing. Robert Schindler: „Tanz und Gesundheit“
7. 11. 1980 Vortrag Willi und Ingrid Michael, Kothöd, BRD: „Meditation — der Weg nach innen“, Lichtbilder aus Indien (Sawan Kirpal Ruhani Mission — Wissenschaft der Seele)
11. 11. 1980 Autorenlesung „Franz Josef Heinrich zum 50. Geburtstag“ (Jugendreferat der Stadt Linz)
12. 11. 1980 Filmvorführung „Bernice bobs her hair“ (nach einer Novelle von Fitzgerald) (Österreichisch-Amerikanische Gesellschaft Linz)
17. 11. 1980 Diavortrag Arch. Werner Blaser, Basel: „Hofhaus in China — Tradition und Gegenwart“ (Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesgr. Oberösterreich)
18. 11. 1980 Vortrag Univ.-Prof. Ing. Dr. phil. Adolph Adam: „Die Programmierer vom Gelben Fluß und Flusse Lo. Ein Blick in die Werkstätte der altchinesischen Weltharmoniker und Orakeltechniker“ (Volkshochschule Linz)
19. 11. 1980 Lesung: „Von Lao-Tse zu Mao-Tse-Tung“. Chinesische Literatur aus zwei Jahrtausenden. Mitwirkende: Silvia Glogner und Friedrich Wagner. Kommentar und chinesische Sprechproben: Else Unterrieder (Jugendreferat der Stadt Linz)
21. 11. 1980 Cocktail KIWANIS-Kunstmarkt (KIWANIS-Club Linz)
- 24., 25., 27. und 28. 11. 1980 Filmvorführung der sechsteiligen Alpensaga (OP-Cine-Club) und Diskussion mit Dieter Berner
26. 11. 1980 Vortragsreihe „Ein Linzer in ...“: Dr. Hellmut Tursky „In der Wüste Zentralaustraliens“ (Freunde der Stadt Linz)

2. 12. 1980 Vortrag Prof. Günter Praschak, Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung: „Form und Glasur“ (Volkshochschule Linz)
3. 12. 1980 Diavortrag Dr. Erwin M. Ruprechtsberger: „Verbindungen zwischen Nordafrika und den nördlichen Provinzen Noricum und Pannonien vom 1. bis zum 5. Jahrhundert nach Christus“ (Volkshochschule Linz)
5. 12. 1980 Vortrag Willi und Ingrid Michael, Kothöd, BRD: „Lerne zu sterben, ehe der Tod kommt, damit du zu leben beginnen kannst“ (Sawan Kirpal Ruhani Mission — Wissenschaft der Seele)
- Festakt der Bausparkasse der Sparkassen mit Konzert der Polizeimusik Linz.
- 6., 7., 13., 14., 20., 21., 27. und 28. 12. 1980 Aufführungen der OÖ. Puppenbühne
10. 12. 1980 Vortragsreihe „Ein Linzer in ...“: Prof. Karl Leitl „In aller Welt — Reiseerlebnisse in verschiedenen Kontinenten“ (Freunde der Stadt Linz)
11. 12. 1980 Vortrag Generalkonsul Damien Giordani: „21 Jahre zwischen Linz und Linz“ (Österreichisch-Französische Gesellschaft Linz)
12. 12. 1980 Film- und Diavortrag Erich Pröll: „Ägypten — Pyramiden und tropische Riffe“
15. 12. 1980 Filmvorführung Max Trattner: „Ägypten von Kairo bis Abu Simbel“. 1. Teil: Schahbesuch in Kairo
17. bis 24. 12. 1980 Weihnachtsbastelstube für 6—14jährige (Jugendamt der Stadt Linz)
17. 12. 1980 Filmvorführungen in englischer Sprache (Österreichisch-Amerikanische Gesellschaft Linz)
- Vortrag Univ.-Prof. Schmidt-Dengler: „Robert Musil zum 100. Geburtstag“ (Jugendreferat der Stadt Linz)

Auf die Veröffentlichungen des Museums der Stadt Linz in der Berichtszeit wurde in den Übersichten bereits hingewiesen. Die Mitteilungsblätter „Aus dem Stadtmuseum Linz“ erschienen mit den Nummern 189 bis 209*, Kataloge mit den Nummern 19 bis 21, der Katalog zur Ausstellung „Sumer, Assur, Babylon“ hat zwar ein eigenes Vorwort für die Präsentation im Nordico und auf der Schallaburg erhalten, wird aber nicht in der Reihe der Kataloge des Stadtmuseums gezählt. Es ist 1980 gelungen, mit den Kunstjhrbüchern der Stadt Linz das im Titel angegebene Jahr zu erreichen. Das Kunstjhrbuch 1979 wurde ausgeliefert, das Kunstjhrbuch 1980 soweit fertiggestellt, daß es in den ersten Monaten 1981 ausgeliefert werden kann. Die Betreuung des „Naturkundlichen Jahrbuches der Stadt Linz“ wurde ab 1980 der Naturkundlichen Station überlassen. Über die Erscheinungen auf dem Gebiet der Archäologie informiert der betreffende Bericht.

Dr. Georg Wacha

Archäologie

Am Anfang des Berichtszeitraumes wurde begonnen, im Rahmen einer größeren Arbeit über antike Keramik auch Linzer Funde einzubeziehen, die bei Ausgrabungen im Altstadtgebiet und im Kastellbereich zwischen Lessingstraße, Hirsch- und Schlossergasse sowie Klammstraße – Promenade zum Vorschein gekommen sind. Diesbezüglich mußte das Inventar durchgesehen und eine sinnvolle Auswahl getroffen werden. Dabei zeigt es sich, daß trotz der geringen Größe einzelner Gefäßscherben einige Aussagen hinsichtlich ihrer Herkunft

* Eine Inhaltsübersicht Nr. 151—200 widmete die Druckerei Gutenberg.

auf Handelswegen gemacht werden können. Waren es im Laufe des 1. Jahrhunderts n. Chr. hauptsächlich Gefäße aus Oberitalien bzw. später aus der gallischen Provinz, die nach Linz importiert wurden, so verlagerte sich in den letzten Jahrhunderten der Römerzeit anscheinend der Schwerpunkt mehr nach Osten, nach Pannonien. Soweit wir bisher unterrichtet sind, dürfte von dort glasierte Ware bezogen worden sein. Genaueres wird sich jedoch erst dann sagen lassen, wenn größere Keramikkomplexe aus nieder- und oberösterreichischen Fundorten aufgearbeitet sein werden. Mehrere Funde vom Linzer Tummelplatz werden in diesem Zusammenhang nochmals aufzugreifen sein.

Im Jänner 1980 wurden von der Druckerei Wimmer die ersten Druckfahnen des 9. Bandes der Linzer Archäologischen Forschungen geliefert, die vom Autor gelesen und korrigiert werden mußten. Gleichzeitig liefen die Druckvorbereitungen für ein vom Stadtmuseum herausgegebenes Sonderheft, das als Ergänzung zu einem Bericht in „linz aktiv“ genaue Informationen über eine Notgrabung am Linzer Hauptplatz bieten sollte, wo eine Reihe frühbronzezeitlicher Siedlungsfunde geborgen wurde. Es war geplant, die archäologische Schausammlung sukzessive in etwas veränderter Konzeption zu gestalten. In dieser Beziehung wurde mit den Mitarbeitern und dem Grafiker ein Plan erstellt, wonach die aus den Gräberfeldern von St. Peter, heute VÖEST-Gelände, stammenden Grabfunde chronologisch geordnet und womöglich nach Sachgruppen zusammengefaßt präsentiert werden sollten. Eine kurze Beschreibung in jeder Vitrine soll dem Informationsbedürfnis des Besuchers entgegenkommen. Die Aufstellung von Gesteinsproben aus dem Linzer Raum konnte dank der freundlichen Mithilfe von Hofrat Dr. Hermann Kohl, OÖ. Landesmuseum, durchgeführt werden. Im Gegensatz zu früher war es nun möglich, eine eigene Vitrine mit Funden aus der Steinzeit zu füllen. Dazu verhalf uns das Entgegenkommen zweier Sammler aus Linz-Urfahr und Hargelsberg bei Enns. Johann Biberauer, vulgo Oberburger, stellte einige seiner auf dem Gründberg aufgelesenen Steinbeilchen leihweise zur Verfügung, während Direktor Karl Habermaier (†) einige halbfertige Artefakte als wertvolle Ergänzung zum übrigen Bestand aus Linz dem Stadtmuseum vorläufig für drei Jahre überließ. Um die Exponate anschaulicher zu erklären, führte Max Kandelhart, Museumsmitarbeiter, Rekonstruktionszeichnungen aus, die mit entsprechenden Erklärungen versehen wurden. Solange der dritte Raum des Erdgeschosses, in dem später die frühmittelalterlichen Grabfunde aus Zizlau zur Ausstellung gelangten, für andere Expositionen diente, mußte das Auslangen mit zwei Vitrinen gefunden werden, in denen — insbesondere während der irakischen Ausstellung — die schönsten Funde aus der Baiernzeit gezeigt wurden. Inzwischen waren die Vorbereitungsarbeiten für die Umgestaltung im Römerraum so weit gediehen, daß mit dem Vitrinenaufbau begonnen werden konnte. Im Zuge der Neuaufstellung sollte auch des Linzer Sammlers Anton Pachinger in gebührender Weise gedacht werden, dessen Funde in einer eigenen Vitrine — im Gegensatz zu früher etwas verändert und durch mittelalterliche Exponate ergänzt — ausgestellt sind. Für eine neu angekaufte Schrankvitrine im großen Ausstellungssaal des Erdgeschosses mußten Funde aus der Linzer Altstadt und vom Gründberg in Linz-Urfahr aus-

gewählt werden; sie datieren in den letzten Abschnitt der prähistorischen Epoche, nämlich in die Latènezeit. Im ersten Stockwerk gab es noch kleine Änderungen und Ergänzungen im Bereich des der Martinskirche vorbehaltenen Raumabschnittes, wo eine kleine Vitrine ausgewählte Funde von der Steinzeit bis zum 18./19. Jahrhundert beinhaltet. Um auch anderswo zu informieren, wurden auch heuer wieder der VÖEST-Generaldirektion einzelne Grabbeigaben aus den Gräberfeldern von St. Peter für eine interne Schau leihweise überlassen, für die erklärende Texte geschrieben wurden. Desgleichen bestand die Möglichkeit, in der Linzer Altstadt und am Hauptbahnhof mit ausgestellten Funden an die Öffentlichkeit zu treten. Im Spätsommer wurde damit begonnen, ein Ausstellungs-konzept für den freigewordenen dritten Saal zu erarbeiten, wo die bairn-zeitlichen Gräberfunde aus Zizlau den Museumsbesuchern zugänglich gemacht werden sollen. Für die Erstellung einer schaufensterartigen flachen Wandvitrine erwies es sich als notwendig, Fotos, Rekonstruktionen und Zeichnungen anzufertigen und mit diesen kommentierende Texte in Übereinstimmung zu bringen. Dieser langwierige Entwurf erfolgte im Maßstab 1:1. Andreas Prag war mit der Durchführung von Waffenrekonstruktionen betraut worden, für die eigene Entwürfe erstellt werden mußten.

Die museumsinternen Arbeiten wurden durch Herrn Max Kandelhart fortgesetzt, der außer der sonst anfallenden Inventarisierung und Ordnung der Bestände sich der Mühe unterzog, sämtliche Karteiblätter mit den Nummern I bis XIX anhand der zur Verfügung stehenden Unterlagen zu überprüfen und einzureihen. Die Funde werden unter diesem Gesichtspunkt gegliedert und in einheitlichen Schachteln aufbewahrt. Ein von Herrn Kandelhart erstelltes Verzeichnis der Fundnummern wird jeder Schachtel beigelegt. Als hindernd wirkt sich auch im Archäologie-Depot die immer größer werdende Raumnot im Nordico aus, die in der nächsten Zeit dringend nach Abhilfe verlangt. Alle in die Handbibliothek der Abteilung Archäologie eingegangenen Bücher und Zeitschriften wurden durchgesehen und für die Erstellung eines Schlagwortkataloges herangezogen. Dieser ist nach Sachgebieten geordnet und dient dem Benutzer insofern, daß ein schnelles Auffinden bestimmter wissenschaftlicher Literatur ermöglicht wird.

An Vorträgen sind solche über Linzer Themen zu nennen. Im Rahmen der „Vormittage im Museum“ standen Berichte über Griechenland auf dem Programm, während ab November Vorlesungen im Nordico über Archäologie Nordafrikas abgehalten wurden, die einen regelmäßig sich eingefundenen Kreis von Stammhörern ansprachen. Die im Mai eröffnete Ausstellung „Sumer, Assur, Babylon“ machte auch Führungen und Erklärungen notwendig, wobei sich die Museumsangestellten abwechselten. An Gästen aus Wissenschaft und Forschung sind Mr. S. Greep aus England zu nennen, der für eine Doktorarbeit Beifunde römischer Zeit aus Linz aufgenommen hat. Diesbezüglich wurde ihm die Publikationserlaubnis für einige Stücke gegeben. Frau Monika Dierbach, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Frankfurt/Main, war damit beschäftigt, sämtliche Gräber und Befunde aus der Urnenfelderzeit in Linz aufzunehmen. Dafür wurde ihr ein Arbeitsplatz im Museum zur Verfügung ge-

stellt. Im Rahmen ihrer Recherchen konnten einige Funde aus St. Peter hinsichtlich ihrer zeitlichen Stellung korrigiert und einzelne Details bezüglich der Herkunft geklärt werden.

Fundbergungen bzw. Begehungen erfolgten in der Römerstraße, wo man durch das Verlegen von Leitungen Mauern angeschnitten hatte, die eingemessen werden mußten. Über Skelettfunde aus dem Bereich Mozart-/Rudigierstraße und Einzelfunde aus der Hafnerstraße wurden Berichte abgefaßt und an das Bundesdenkmalamt Wien für die Veröffentlichung in den „Fundberichten aus Österreich“ weitergeleitet.

Vom 3. bis 6. 6. 1980 fand, veranstaltet von der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte, eine Fachtagung in Hallein statt, in deren Verlauf Vorträge über Hallstatt- und Latènezeit gehalten und neue die Eisenzeit betreffende wissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt wurden. Bei der Eröffnung des Freskensaales am 11. 6. 1980 im Ennser Museum war der Unterzeichnete als Vertreter des Stadtmuseums Linz anwesend.

Abschließend zu den Veröffentlichungen: Im Februar 1980 wurde das vom Stadtmuseum Linz herausgegebene Sonderheft mit dem Titel: „Frühbronzezeitliche Keramik vom Linzer Hauptplatz“ ausgeliefert, dem im Juli der 9. Band der „Linzer Archäologischen Forschungen“ folgen sollte. Im Laufe des Jahres 1980 wurden Funde aus der Sammlung Pachinger bearbeitet und in Fachzeitschriften veröffentlicht. Ab September 1980 liefen die Druckvorbereitungen für Band 10 der „Linzer Archäologischen Forschungen“, der über die Kastelle von Lentia handeln wird. In den Monaten November und Dezember wurde ein Manuskript für einen „Wegweiser“ durch die archäologische Schausammlung des Linzer Stadtmuseums Nordico erstellt, dessen Druck vom Stadtsenat am 22. 12. 1980 beschlossen worden ist.

Dr. Erwin M. Ruprechtsberger

Naturkunde

Während die Planung für weitere Ausstellungen fortgeführt und mit der Österreichisch-Afrikanischen Gesellschaft ein Ausstellungskonzept vorbereitet wurde, ist auch der neue Band des Naturkundlichen Jahrbuches der Stadt Linz 1978 fertiggestellt worden. Die Widmungs-, Pflicht-, Besprechungs- und Tauschexemplare wurden ausgesandt. Der Band umfaßt 150 Seiten, dem eine Karte der Landschaftsentwicklung des Großraumes Linz beigegeben ist. Die Erläuterungen wurden von Dipl.-Ing. DDr. Vinzenz Janik verfaßt.

Wilhelm Foissner und Hubert Schiffmann vom Zoologischen Institut der Universität Salzburg lieferten einen Beitrag zur Taxonomie und Phylogenie der Gattung Colpidium und Neubeschreibung von Colpidium truncatum STOKES, 1885 mit den dazugehörigen Fototafeln. Etwa die Hälfte des Bandes nehmen die Beiträge von Prof. Dr. Günter Morge aus Eberswalde-Finow ein. Prof. Dr. Morge verfaßte Beiträge zur Kenntnis von Typen-Exemplaren und wenig bekannten Dipteren-Arten. Dazu sind auch 109 hervorragende Zeichnungen der behandelten Insekten abgedruckt. Den Schluß des Naturkundlichen Jahrbuches 1978 bildet die Naturkunde-Chronik der Stadt Linz 1977.

Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten wurde am 12. Februar 1980 die Ausstellung „Sprich deine Sprache, Afrika!“ eröffnet. Initiator war die Österreichisch-Afrikanische Gesellschaft in Linz und es wurden die Staaten Ghana und Kamerun vorgestellt. Die etwa 160 Exponate stammten alle aus der Privatsammlung des evangelischen Pfarrers Karl Heinz Rathke, der zwölf Jahre lang im Savannenland Kamerun gewirkt hat bzw. die ghanesischen aus dem Privatbesitz von Heidemarie Poppa. Anliegen der Ausstellung war es, um mehr Verständnis für die schwarzafrikanischen Staaten, deren Völker und Kulturen zu werben. Die in den Parterreräumen situierte Ausstellung war in drei Kreise gegliedert: einen ökonomischen Kreis (mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und der Arbeit), einen Tageskreis und einen Lebenskreis (der vor allem Kultgegenstände und Lebenssymbole umfaßte). Großformatige Fotos ergänzten die Exponate und gaben einen Überblick über deren Verwendung. Die beiden Leihgeber haben täglich nachmittags drei öffentliche Führungen gehalten, die Vormittage waren den Schulen reserviert. Ein Rahmenprogramm zur Ausstellung wurde an verschiedenen Abenden durchgeführt, u. a. eine Podiumsdiskussion zum Thema „Entwicklungshilfe“ abgehalten. Diskussionsleiter war Herr Ernst Peherstorfer vom ORF, die Mitwirkenden Weihbischof Dr. Alois Wagner, Karl-Heinz Rathke, Eduard Ploier, Maria Simonet und Malik Cisse. Weitere Programmpunkte waren „Nigerianische Trommelrhythmen“ mit Mike Ojo aus Nigeria und Chansons, selbstverfaßt und gesungen von Charlie Donatien Malonga aus der Volksrepublik Kongo.

Eine große Ausstellung mit dem Titel „Wetterkunde — gestern, heute, morgen“, die zusammen mit dem Fliegerregiment 3, Hörsching und der Oberösterreichischen Kraftwerke AG, Linz veranstaltet wurde und unter der Gesamtleitung von Obstlt. Dr. Günther Heiter stand, wurde am 28. Februar von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger eröffnet. Zum Thema der Ausstellung sprach Univ.-Prof. Dr. Heinz Reuter, eine Führung hielt Dr. Heiter und umrahmt wurde die Festlichkeit im Saal vom Hans-Sachs-Chor Wels und vor dem Nordico durch ein Platzkonzert der Militärmusik. Die Ausstellung brachte einen Überblick über frühere Messungen und Meßgeräte, über den Stand der Meteorologie von heute und über Wünsche und Planungen für die Zukunft. Dabei wurden alte Thermometer, Barometer, Hygrometer etc. ebenso gezeigt wie ein Modell des Meteosat mit einem Überblick über die Geschichte der Wetter-satelliten, eine Fernschreibanlage, die aktuelle Wettermeldungen auf Abruf übermittelte, eine Wetterradaranlage eines modernen Düsenflugzeuges, Radiosonden u. a. Die im Deutschen Museum München besichtigten und ausgesuchten Exponate, die für diese Ausstellung vereinbart waren, konnten schließlich leider nicht entliehen werden, doch stellten verschiedene Firmen wichtige Geräte zur Verfügung, sodaß die Ausstellung selbst für Fachleute Interessantes und Neues zeigen konnte.

Zur Ausstellung wurde der Fotowettbewerb „Wetter und Natur“ veranstaltet, der in den Kategorien Schwarz-Weiß, Farb-Bilder und Dias eingeteilt war. Von den zahlreichen, teils sehr guten Fotos, wurden von einer Drei-Mann-Jury die Besten ermittelt und im Festsaal des Nordico öffentlich vorgeführt. Die

Preisverleihung wurde von Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky vorgenommen. Die Ausstellung dauerte bis zum 7. April 1980.

In weiterer Folge wurde der Schriftentausch auf den letzten Stand gebracht, die Kartei nachgetragen und in die Bibliothek eingereiht. Der „Linzer Atlas“ wird mit Heft 7 „Der Baualterplan der Linzer Altstadt“ von Gerhard Sedlak weitergeführt. Das Heft umfaßt 88 Seiten und einen eingelegten Plan. Es sind die Häuser der Altstadt beschrieben mit Baudaten, Angaben des Zwecks und der Ausstattung.

Bis zum Sommer wurden die Vorbereitungen für die große Ausstellung „Heinrich Harrer — ein Leben als Forscher“ intensiv betrieben. Nachdem in Salzburg eine Schau über Prof. Heinrich Harrer zu sehen war, wurde mit dem dortigen Veranstalter, der Raiffeisenkasse, Verbindung aufgenommen, um einen Teil davon, vor allem die über hundert großformatigen Farbfotos zu übernehmen. Prof. Harrer sicherte auch seine volle Unterstützung zu und so wurden viele Exponate von seinen wichtigsten Expeditionen nach Linz transportiert. Die OÖ. Raiffeisen-Zentralkasse beteiligte sich als Sponsor an den Plakat- und Katalogkosten (Farbbilder).

Die Ausstellung wurde in den Räumen des zweiten Stockes aufgebaut. Im Festsaal waren kostbare Gebetsfahnen aus Tibet zu sehen und in Vitrinen Fotos, Tagebücher und persönliche Gegenstände wie Steigeisen und Pickel aus Harrers Jugendzeit. Der Vorsaal war Tibet und dem Himalayagebiet gewidmet. Profane Gegenstände dieses Bergvolks, Kultgegenstände, medizinische Geräte und kunstvolle Masken waren neben den vielen Farbpostern zu sehen. In der Halle waren Kunstgegenstände wie Teekannen, alte Bücher mit Goldschrift, Flöten und Trommeln aus Menschenknochen, Glocken und Gebetsmühlen in Vitrinen ausgestellt; an den Wänden Gebetsfahnen und Bilder aus Tibet und vom Dalai Lama. Im nächsten Saal konnte man Einblick in die Kultur der Xingu-Indianer im Amazonasgebiet nehmen. In den Vitrinen wurden Gegenstände, die Harrer mitgebracht hat, ausgestellt, darunter Federschmuck, Gebrauchsgegenstände, Jagdwaffen und Hängematten. Bäume waren aufgestellt und dazwischen die abgeschlossene Hängematte von Prof. Harrer aufgespannt; Bilder ergänzten die Schaustücke. Die nächste Abteilung war Borneo und Neuguinea gewidmet. Besonders eindrucksvolle Gegenstände stammten von den Danis in West-Neuguinea, die noch auf der Stufe der Steinzeit leben. Es waren Zeugnisse von Harrers schwierigster Expedition. Eine Vitrine mit Exponaten und vielen themenbezogenen Posters an der Wand war Harrers Touren in verschiedene Gebiete Afrikas gewidmet. Das Ruwenzori-Gebirge, die Turkanesen, die Nubas, Fuzzi-Wuzzi und viele andere Stämme wurden behandelt. Die Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky fand am 26. September 1980 statt. Prof. Heinrich Harrer war mit seiner Gattin gekommen und erzählte über seine Forschungsreisen. Im Anschluß lud der Generaldirektor der OÖ. Raiffeisen-Zentralkasse, Dr. Winfried Kern, zu einem Buffet ein. Anschließend folgten eine Rundfunk-Lifesendung mit Prof. Harrer und um 20 Uhr der Vortrag „Ein Leben als Forscher“ im Kongreßsaal der Linzer Arbeiterkammer, den der Linzer Volksbildungsverein veranstaltete. Zur Ausstellung wurden auch viele Fernsehfilme

Harrers zur Verfügung gestellt, die zu bestimmten Terminen und bei Führungen gespielt wurden. Außerdem fanden Vorträge von Direktor Univ.-Prof. Dr. Hans Mandorf und Univ.-Prof. Dr. Hanns Peter, Völkerkundemuseum Wien statt.

Der 28seitige bebilderte Katalog schildert die Expeditionen und Forschungsreisen des Österreicher Prof. Heinrich Harrer in Kurzform. Die sehr gut besuchte Ausstellung wurde am 9. November 1980 geschlossen, abgebaut und die Exponate wieder zurückgestellt.

Während der Harrer-Ausstellung wurde eine Ausstellung vorbereitet mit dem Titel „Vom Korn zum Brot“, die Anfang Jänner 1981 eröffnet wird.

Erich Pröll

Restaurierwerkstätte

Im Berichtszeitraum wurden in der Restaurierwerkstätte des Stadtmuseums folgende Instandsetzungsarbeiten sowie Konservierungen im Bereich Malerei-Grafik-Bodenfunde durchgeführt:

Malerei: Vier Bilder für das Stadtmuseum, ein Gemälde für die Neue Galerie der Stadt Linz.

Grafik: Fünf Blätter für das Stadtmuseum und sechs Leihgaben für Ausstellungen im Nordico.

Bodenfunde: Im keramischen Bereich wurden 78 Objekte für das Stadtmuseum und 41 Leihgaben bearbeitet. Im Metallbereich 53 für das Stadtmuseum und neun Leihgaben.

Grafische Blätter hinterlegen, Beschriftungen sowie Fotoprotokolle, Bilduntersuchungen und das Einschneiden von Masken zählen zu den ständigen Arbeiten in der Restaurierwerkstätte.

Anton Watzl

Lichtbildreferat

Dem diesjährigen Bericht möchte ich die Arbeiten für die eigene Dienststelle, das Nordico, voranstellen. Diese allein weisen einen Umfang auf, daß Bestellungen anderer Dienststellen und Auftraggeber nachrangig erledigt werden müssen. Des öfteren kommt es diesbezüglich zu Meinungsverschiedenheiten über zeitgerechte Fertigstellung. Es muß hinzugesetzt werden, daß es nicht mehr möglich ist, Aufträge anderen Dienststellen in Rechnung zu stellen, da eine interne Erstattung der Kosten weggefallen ist. Wie zu befürchten war, ist die Zahl der Aufträge stark gestiegen, und diese Umstellung hat sich sowohl auf das Arbeitspensum als auch auf die finanziellen Mittel (Ausgaben für Fotomaterial) ausgewirkt.

Durch die Zusammenarbeit des Nordico mit zahlreichen anderen Museen, Verlagen und Institutionen, aber auch mit privaten Sammlern, Studenten und Wissenschaftlern, die mit ihren Wünschen an den Fotografen herantreten, verdichtet sich der Zeitaufwand immer mehr. Nun zu den eingangs erwähnten

museumseigenen, fotografischen Arbeiten: Die Erfassung der Neuerwerbungen sowie die Belieferung der zahlreichen Ausstellungen machen das Gros der Betätigung aus. Herausheben möchte ich die Ausstellungen: „Wetterkunde — gestern, heute, morgen“, „Jugendstil und Historismus“, „Sumer, Assur, Babylon“, „Marineausstellung“, „Sängerbund Frohsinn“ sowie „Vom Korn zum Brot“.

Die Bebilderung des Buches „Linz in alten Fotos“ fiel ausschließlich dem Lichtbildreferat zu. Für die archäologische Schausammlung wurde neben 17 m² Schauwänden eine große Anzahl Colordias für den Informationskasten angefertigt. Fotos von Grafiken und Ölbildern, schwarz-weiß und in Farbe aufgenommen, wurden an die Neue Galerie geliefert. Weitere regelmäßige Auftraggeber sind das Amt für Presse und Fremdenverkehr für verschiedene Publikationen, das Archiv sowie das Liegenschaftsamtsamt.

Franz Michalek

Naturkundliche Station der Stadt Linz

Im Zuge der Entwicklung der Naturkundlichen Station (NaSt) zu einer qualitativ hochstehenden Forschungs- und Bildungsinstitution mit den Schwerpunktbereichen Ökologie, Natur- und Umweltschutz im Großstadtbereich (= Institut für Urbanökologie) konnte ein weiteres Zwischenziel erreicht werden. Nach der 1979 erfolgten, den neuen Funktionen entsprechenden Adaptierung der Räumlichkeiten, wurde mit Jahresende 1980 die innerhalb von drei Jahren (1978 bis 1980) vorgesehene Personalaufstockung abgeschlossen, womit sich der Personalstand auf neun erhöhte, wozu noch zwei freie Mitarbeiter kommen. Mit Hilfe des z. T. noch einzuschulenden Mitarbeiterteams sollte es nunmehr möglich sein — trotz großer Raumknappheit — den Institutscharakter durch den Aufbau der Abteilungen Dokumentation – Biotopkartierung – Planungsrelevanz (E. Hofer), Bibliothek – Publikationswesen (S. Wohlgemuth), Biologisches Labor (G. Laister) und Öko-Bildungsprogramm (Chr. Ruzicka) soweit zu entwickeln, um schließlich die einzelnen Abteilungen mit akademisch gebildetem Fachpersonal zu besetzen und damit dem Institut zur „Vollblüte“ zu verhelfen. Allerdings ist in diesem Zusammenhang bereits heute Bedacht darauf zu nehmen — dem gesellschaftspolitischen Stellenwert der von der NaSt vertretenen umweltrelevanten Zielsetzungen entsprechend — einen Institutsneubau mit entsprechend großem Freigelände ins Auge zu fassen, um den umfangreichen Aufgabenstellungen in Zukunft voll Rechnung tragen zu können.

Hand in Hand damit ist der Versuch zu werten, die Forschungsergebnisse der Naturkundlichen Station in die Planungspraxis umzusetzen und zu diesem Zweck die Zusammenarbeit mit den einschlägigen magistratsinternen Dienststellen herzustellen, darüber hinaus das Mitarbeiternetz zu verdichten, die Stationsbelange einer breiten Öffentlichkeit in einer attraktiven, aktuellen Form näherzubringen und die Kontakte mit Institutionen gleicher Zielsetzung weiter zu vertiefen.

Grundlagenforschung — Gutachten

Aus personellen (z. T. fehlende Ausbildung) und budgetären Gründen, die nur wenige Auftragsvergaben zulassen, ist es derzeit nur möglich, sogenannte „Pilotstudien“, d. h., stichprobenartig bzw. querschnittshaft Schwerpunkthemen aufzugreifen und möglichst umfassend zu behandeln, um damit wenigstens einen ersten Einblick in die verschiedenen umweltrelevanten Problembereiche gewinnen und daraus Arbeitsmethoden für eine flächendeckende Behandlung der einzelnen Themen ableiten zu können. In diesem Zusammenhang ist anzustreben, die anfallende Datenfülle über ein EDV-System (z. B. Rechenzentrum Linz) in einen inneren Zusammenhang mit den stadtplanungsrelevanten Daten zu stellen, d. h., diese im ökologischen Sinne zu einer urbanökologischen Datenbank zu vernetzen, um daran z. B. die Stadtentwicklungsprogramme — unter verstärkter Beachtung des Faktors „Naturhaushalt“ — zu orientieren. Auch in diesem Fall hängt allerdings die Realisierung weitestgehend davon ab, in wel-

chem Umfang einer effizienten Umweltforschung seitens der politischen Gremien Prioritäten eingeräumt werden wird.

In der Folge werden die derzeit laufenden Pilotstudien hinsichtlich Zielsetzung und Zwischenergebnisse kurz erläutert:

Im Rahmen des langfristigen Forschungsprogrammes „Biotopkartierung Linz“ wurde im Jahre 1979 ein Auftrag an Herrn Dr. Gattermayer, Salzburg, vergeben, die Grünflächensituation in der Linzer Innenstadt in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu erfassen und zu interpretieren. Die Kartierungen erfolgten in den Sommern 1979 und 1980, ein erstes Auswertungspaket wurde Ende 1980 vorgelegt. Für die einzelnen statistischen Zählsprengel wurden die Durchgrünungs- bzw. Versorgungsgrade mit Obstgärten, Rasenflächen, Plätzen, Alleen im Verhältnis zur Bausubstanz bzw. Einwohnerzahl ermittelt. Gleichzeitig wurde ein Baumkataster, unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien, wie Entwicklungs- und Gesundheitszustand, erstellt, um damit u. a. über wertvolle Unterlagen zur Sicherung des Grünflächenbestandes zu verfügen. Zudem läßt sich aus diesen Ergebnissen eine vielfältige Palette bisher ungenutzter Möglichkeiten für die naturnahe Gestaltung des städtischen Wohnumfeldes, speziell in den Stadtentwicklungs- und Stadterneuerungsgebieten anwenden.

Im Rahmen des Biotopkartierungsprogrammes ist auch die Weiterführung der täglichen Autobahnprotokolle zwischen Wels und Linz zu sehen. Einerseits wird hier der Versuch unternommen, die Auswirkungen der Autobahn als ein die Landschaft trennendes Strukturelement auf die faunistischen Bestandsgrößen zu ermitteln und andererseits die während der Fahrt erfaßten faunistischen Bestandszahlen zur ökologischen Qualifizierung der an die Autobahn angrenzenden Landschaften heranzuziehen. In einer ersten Auswertungsphase wurden, unter Heranziehung der Daten der Autobahnmeisterei Ansfelden, die aus der Sicht der Jagd und des Tierschutzes besonders interessante Tierarten wie Reh, Feldhase, Fasan, Rebhuhn ... bzw. Hund, Katze und Igel hinsichtlich der Verlustraten einer ersten Auswertung unterzogen. Die räumliche und zeitliche Verteilung wurde ermittelt und die Abhängigkeit der Höhe der Verunfallungsraten von den Faktoren Verkehrsdichte, Sicherungsmaßnahmen (Wildzäune), Durchgängigkeit (Unterführungen) usw. untersucht, um schließlich Möglichkeiten zu erarbeiten, im Zuge künftiger Sanierungsarbeiten Maßnahmen ins Auge zu fassen, die dazu beitragen könnten, den hohen biologischen Isolationseffekt der Autobahntrasse für nichtfliegende Tierarten zu mindern. Mit Hilfe dieser Linientaxierungsmethode sollen darüber hinaus u. a. jene Ansätze gewonnen werden, den Attraktivitätswert der die Autobahn begleitenden bzw. kennzeichnenden Freiräume wie Böschungen, Parkplätze, Heckenzüge, Raseninseln usw. aus nahrungsökologischer bzw. brutbiologischer Sicht zu beleuchten, wozu allerdings noch umfangreiche Begehungen notwendig sind.

Das Mitarbeiternetz am Projekt „Tierbestandsaufnahme im eigenen Wohngebiet“ konnte gegenüber 1979 wiederum erweitert werden. Stichprobenartige Auswertungen ergaben interessante faunistische Hinweise bezüglich der Artenvielfalt in verschiedenen Siedlungstypen, des Erst- und Letzauftretens von Zugvögeln und winterschlafenden Tierarten usw. Nach einer noch vorzunehm-

menden Fehleranalyse werden neu konzipierte Erhebungs- und Auswertungsbögen zum Einsatz kommen, die neben dem Einbau zusätzlicher halbquantitativer Aspekte dem Mitarbeiter die Selbstausswertung ermöglichen sollen.

Ein Igelforschungsprogramm wurde aus mehreren Gründen ins Leben gerufen. Das Thema „Biotop- und Artenschutz“ kann am Beispiel des Igels, ob seiner allgemeinen Beliebtheit, einer breiten Öffentlichkeit eindrucksvoll veranschaulicht werden. Dadurch wird es u. a. auch möglich, die Bedeutung der Entwicklung eines möglichst vielfältigen, naturnahen Wohnumfeldes herauszustreichen. Zudem ergibt sich eine Reihe ökologisch bedeutsamer Fragestellungen zur Populationsdynamik, Verbreitung, Überwinterung usw., die durch die Mitarbeit vieler „Igel Freunde“ gelöst werden könnten.

Die Auswertung der Naturbeobachtungsaktion „Erlebter Frühling 1977“ am Beispiel des öö. Zentralraumes wurde fortgesetzt. Die daraus resultierende relative Igeldichtekarte und die Analyse der Erstbeobachtungsvermerke (Datum und Örtlichkeit) ergaben interessante phänologisch-ökologische Aspekte und bildeten damit eine wertvolle Ergänzung zum Igelforschungsprogramm. Es wurde begonnen, die Amphibien- und Reptiliendaten nach denselben Gesichtspunkten im Vergleich der drei unterschiedlich ausgeprägten Großlandschaften Mühlviertel, Traun-Donau und Traun-Enns-Platte zu bearbeiten.

Der Botanische Garten der Stadt Linz spielt eine besondere Rolle in der NaSt-Forschungsarbeit. Da eine tägliche Protokollierung der Tierbestände zeitlich und personell möglich ist, entwickelte sich eine Reihe von Routineprogrammen, die naturgemäß eine Fülle von Datenmaterial erbrachten. In diesem gärtnerisch perfekt durchgestalteten Areal lassen sich, auf der Basis quantitativer und qualitativer Bestandsaufnahmen, interessante Zusammenhänge zwischen den zum Großteil mittels fremdländischer Florenvertreter aufgebauten Biotopstrukturen und deren Attraktivität für die heimische Tierwelt ableiten. Die tägliche Erfassung der Tierbestände des Botanischen Gartens bildet gleichzeitig die Grundlage für phänologische, nahrungsökologische, brutbiologische und populationsdynamische Fragestellungen, wobei spezifische Markierungsprogramme zum Einsatz kommen. Vorläufig steht allerdings nur die Erfassung bestimmter auffälliger Tiergruppen im Vordergrund:

- Aufnahme der Amphibien- und Reptilienbestände (Erdkröte, Molcharten, Zauneidechse und Sumpfschildkröte).
- Beobachtungen an der Blaugrünen Mosaikjungfer, um u. a. die Bedeutung der Kleingewässer des Botanischen Gartens als Laichbiotop für diese Großlibellenart zu ermitteln.
- Aufsammlung, Markierung und Vermessung von Weinbergschnecken, um neben biometrischen Daten auch Aussagen über die Verbreitung und Populationsdynamik treffen zu können. Von besonderem Interesse ist die Frage, inwieweit diese Population imstande ist, sich im Bereich dieser gepflegten Gartenanlagen, ohne größere Schäden zu verursachen, einzufügen.
- Beobachtungen an Tagfalterarten wurden, wie in den Vorjahren, an ausgewählten Buddleiastandorten im Stationsbereich, darunter auch im Botani-

schen Garten, durch zwei Ferialpraktikanten angestellt. Die daraus resultierenden Ergebnisse sollen in ein für 1982 vorgesehenes „Buddleiaprojekt“, dem die Zielsetzung zugrunde liegt, langfristig wertvolle Beiträge zur Wanderfalterforschung (z. B. Mobilität, Phänologie) mit Hilfe eines großen Mitarbeiter-netzes zu leisten, Eingang finden.

- Die Nistkastenfläche im Botanischen Garten wurde auf den Bruterfolg höhlenbrütender Vogelarten hin untersucht und die Bedeutung der Nistkästen als Übernachtungsquartiere während des Winters überprüft.
- Herr O. Hennerbichler setzte, unter Erweiterung des Artenspektrums, die 1978 begonnenen Aufzeichnungen über den Beginn der Erst- und Hauptblüte verschiedener aus dem Pannonikum, den Kalk- und Zentralalpen stammenden Pflanzenarten fort. Nach zwei weiteren Beobachtungsperioden wird ein phänologischer Mittelwertskalender erstellt werden, der zur Beurteilung der nachfolgenden Jahre hinsichtlich Witterungsverlauf und Blühbeginn eine wertvolle Vergleichsbasis bilden wird.
- Das am südlichen Rand des Botanischen Gartens gelegene NaSt-Freigelände, im Flächenausmaß eines durchschnittlichen Einfamilienhausgartens, wurde in Zusammenarbeit mit dem Gartenamt (Arch. H. Wagner) nach dem Prinzip naturnaher Gartengestaltung entwickelt, indem ein Teich und ein Eidechsenhügel (Teichaushubmaterial) angelegt, eine Wildhecke entlang der Grundstücksgrenzen gepflanzt, verschiedene Nisthilfen für Hummeln und höhlenbrütende Vogelarten eingebracht und der Wiesenschnitt auf eine einmalige Mahd reduziert wurde. Die in ökologische Teilräume untergliederte Gartenfläche wird, wie der Botanische Garten, ebenfalls daraufhin kontrolliert, inwieweit dieses Angebot von der heimischen Tierwelt angenommen wird. Die daraus gewonnenen Ergebnisse sollen über verschiedene geplante Aktionen (z. B. „Naturschutz vor der eigenen Haustür“) zu mehr Naturnähe im Siedlungsbereich beitragen.
- Die Anwesenheit (Zahl) der verschiedenen Vogelarten an einer ökologisch differenzierten Vogelfutterstelle auf dem Stationsgelände wurde wie in den Vorjahren in Form von Momentaufnahmen protokolliert, um u. a. die Futternutzung im Vergleich zum natürlichen Freilandangebot (Botanischer Garten) zu gewinnen. Gleichzeitig wurden mehr als 60 Mitarbeiter gewonnen, sich 1980/81 an dieser Wintervogel-Beobachtungsaktion zu beteiligen.
- In der Lindenallee vor dem Stationsgelände wurden während der Hauptblütezeit tote Hummeln aufgesammelt, um langfristig die Zusammensetzung der Hummelfauna im Stationsbereich zu erfassen. Im Zusammenhang damit wurden auch die durchwegs von der Baumhummel besetzten Nisthilfen im Freigelände der NaSt kontrolliert und diese nach Abschluß der Brutperiode — zwecks Feststellung der sommerlichen Stockentwicklung — an den Hummel-spezialisten Prof. A. Aichhorn, Salzburg, weitergeleitet.

Vier Ferialpraktikanten waren damit befaßt, die Auswertung der Heimtier-Befragungsaktion 1979 (unter ca. 4000 zehn- bis vierzehnjährigen Linzer Schü-

lern) fortzusetzen. Als Resultat ist eine Serie von thematischen Karten, die noch der Interpretation bedürfen, anzusehen.

1980 wurde auf der Grundlage verschiedener Unterlagen und je einer pflanzensoziologischen und entomologischen Studie die Bedeutung der Urfahrwand als potentiell Naturchutzgebiet im Stadtgebiet von Linz herausgestellt. Zusammen mit Dir. S. Lock (Naturschutzbeauftragter) und Dr. W. Duzendorfer wurden die Grenzen für das künftige Naturchutzgebiet festgelegt und der Antrag auf Unterschutzstellung als Naturchutzgebiet beim Naturchutzreferat des Amtes der öö. Landesregierung eingebracht.

Der Leiter der NaSt nutzte die Gelegenheit, im Zuge von drei Studienreisen u. a. Erfassungsmethoden am Beispiel ökologisch relevanter Sachverhalte zu testen:

Eine 10tägige Studienreise (Frühling) in die Türkei (Anatolien) diente u. a. dazu, die ökologische Bedeutung der Telegraphenstangen und Stromleitungen in einem z. T. baumleeren Steppengebiet während des Frühlings-Vogelzuges nach Arten zu qualifizieren und zu quantifizieren.

Eine zweite, 14tägige Studienreise durch Island (Juli—August), die der 1979 eingeschlagenen Fahrtroute nahezu identisch folgte, diente dazu, mittels einer vom Autobus von mehreren Beobachtern durchgeführten „Linientaxierung“, die Zahl der Weidegänger (Schafe, Rinder, Pferde) und z. Grt. auch während der Fahrt leicht bestimmbarer Vogelarten bzw. Vogeltypen zu ermitteln und als Grundlage für eine ökologische Qualifizierung der durchfahrenen Landschaften versuchsweise heranzuziehen. Zusätzlich wurden die Drainagesysteme im Küstenbereich, nach vier Größenkategorien differenziert, erfaßt, um den Druck der Erschließungsmaßnahmen auf die Naturlandschaften Islands als zusätzliches Kriterium für einen Naturschutz- bzw. eine ökologisch relevante Interpretation der Ergebnisse heranziehen zu können. Es ist geplant, in den kommenden Jahren durch die Anwendung weiterer Methoden (z. B. Probeflächenzählungen) weitere Erkenntnisse zur Vogelwelt und Landesnatur Islands zu gewinnen.

Im Rahmen eines zweiwöchigen Aufenthaltes (September) auf Kreta wurde besondere Aufmerksamkeit dem Raum-Zeit-System des Reiherzuges vor der Nordküste gewidmet, um die während des Herbstzuges auftretenden Vergesellschaftungstendenzen verschiedener Reiherarten, ihre Truppstärken, Zugformationen, Zugrhythmen und Flughöhen z. B. unter verschiedenen Witterungsbedingungen beurteilen zu können. Damit soll gleichzeitig angeregt werden, in den kommenden Jahren dieser ornithologisch kaum bearbeiteten Region des Mittelmeergebietes ein größeres ornithologisches Interesse zu widmen, als dies bisher der Fall war. Insbesondere gilt es, die bevorzugten Rastplätze, die Stärke und den Zeitraum des Reiherzuges entlang der Zugwege detailliert zu erfassen, um, im Lichte der großen Verluste während des Frühlings- und Herbstzuges durch die Jagd, unbedingt notwendige Schutzkonzepte erarbeiten zu können.

Dokumentation

Die einzelnen Pilotstudien und Aktionsprogramme wurden jeweils mit Diaserien belegt und dienen neben Dokumentationszwecken als medialer Hintergrund der (populär-)wissenschaftlichen Selbstdarstellung (z. B. Vorträge, Illustrationen für „ÖKO-L“ und Naturkundl. Jb.) der NaSt. Diese „Belegsammlung“ stellt einen wesentlichen Teil eines dzt. noch im Aufbau befindlichen und langfristig konzipierten Dokumentationssystems des „Linzer Naturhaushaltes“ dar.

In diesem Zusammenhang kommt auch der Erschließung der einschlägigen Literatur in Form von bibliographischen Karteien (z. B. Auswertung der Schriftentauschreihen, Verarbeitung von Referatsorganen), nach Sachgebieten geordnet, eine wichtige Rolle zu.

Herr E. Hofer hat damit begonnen, sämtliche umweltrelevanten Themenkarten aus dem Großraum Linz zu erfassen und zu dokumentieren und damit für die eigene Forschungsarbeit greifbar zu machen. Dazu war die Anschaffung eines Planschranks mit hoher Kapazität die notwendige Voraussetzung.

Das einschlägige Zeitungsausschnitt-Archiv — es werden die wichtigsten oberösterreichischen Zeitungen auf natur- und umweltschutzrelevante Artikel hin durchforstet — wurde weitergeführt, um damit über einen „Indikator“ zur Erfassung des jeweiligen Sensibilisierungsgrades der breiten Öffentlichkeit für die Belange des Natur- und Umweltschutzes zu verfügen und gleichzeitig einen raschen Zugang zu aktuellen Umweltthemen, z. B. für einen Beitrag in „ÖKO-L“, zu finden.

Gleichzeitig liefen die Vorarbeiten an, die Datenfülle der in den einzelnen Beobachtungsnetzen organisierten Mitarbeiter in Karteisysteme, räumlich und thematisch aufgliedert, umzusetzen. Im Laufe der Jahre sollen diese Teilsysteme zu einem umfassenden Ordnungssystem zusammenwachsen und in einer späteren Phase auf eine EDV-Basis umgestellt werden, wodurch schließlich eine optimale wissenschaftliche Arbeitsbasis der NaSt gegeben wäre.

Publikationen — Öffentlichkeitsarbeit — Bildung

Diesem Teil der Stationsarbeit kommt insofern ein besonderes Augenmerk zu, als es unbedingt erforderlich ist, eine effiziente Selbstdarstellung gegenüber der breiten Öffentlichkeit zu entwickeln. Schließlich wird die „Entwicklungsgeschwindigkeit“ der NaSt davon abhängen, wie hoch der Publizitätsgrad und damit die gesellschaftspolitische Bedeutung eingeschätzt werden wird.

In diesem Zusammenhang kommt der Stationszeitschrift „ÖKO-L“ eine besondere Rolle zu. Der große, durch gezielte Aktionen im Jahre 1979 erreichte Werbeerfolg (ca. 800 Neuabonnenten) trug u. a. wesentlich dazu bei, „ÖKO-L“ ab dem Jahrgang 1980 durch Erhöhung der Seitenzahl und die Möglichkeit der Farbgestaltung auf 8 Seiten noch attraktiver als bisher gestalten zu können; ein Umstand, der sich wiederum durch Werbung weiterer 700 Neuabonnenten niederschlug. Innerhalb von zwei Jahren konnte die Auflagenhöhe vervierfacht

werden und steht dzt. bei ca. 3500 Exemplaren. Die vier Hefte des Jahrganges 1980 enthielten neben kleineren Mitteilungen folgende Hauptbeiträge:

Heft 1/80:

PFITZNER, G.: Die Vogelwelt Islands als Spiegelbild der ökofaunistischen Verhältnisse eines Insel-Ökosystems. S. 3—13

DUNZENDORFER, W.: Wärmeliebende Steppeninseln und Wälder der „Linzer Pforte“. S. 14—17

REICHL, E. R.: Die „Urfahrwänd“ als Standort bemerkenswerter Schmetterlingsarten. S. 17—20

Heft 2/80:

WENDELBERGER, E.: Donauauen — grüne Wildnis am großen Strom. S. 3—8

KRIEGER, H.: Zur Veränderung der Vogelfauna im Zuge einer Auwaldsukzession. S. 8—11

HASLINGER, G.: Gelungenes Naturschutzmanagement für eine Graureiherkolonie. S. 11—12

KRIEGER, H.: Die Entwicklung der Uferschwalbenkolonie in der Pulgarner Au. S. 13—14

WAGNER, H.: Der biologische Land- und Gartenbau (Grundlagen und Methoden). S. 15—18

KREINECKER, F.: Biologiebegeisterte Klasse krempelt Schulbuffet um. S. 18—20

Heft 3/80:

KRISAI, R.: Moore in Oberösterreich (Verbreitung, Entstehung, Vegetation). S. 3—6

SEEWALD, F.: Zur Ökologie und Faunistik einheimischer Regenwürmer. S. 7—13

KRETSCHMER, O.: Die Eisverhältnisse am Pichlinger See im Winter 1979/80. S. 13—16

ZACH, O.: Planktonuntersuchungen mit einfachen Mitteln. S. 16—19

Heft 4/80:

PFITZNER, G.: Anmerkungen zur Ökologie und zum Status des Igels im oberösterreichischen Zentralraum. S. 3—14

WINDOLF, R.: Zur Biologie, Ökologie und zum Artenschutz der Griechischen Landschildkröte in Jugoslawien. S. 14—20

Der 25. (Jubiläums-)Band des „Naturkundlichen Jahrbuches d. Stadt Linz“ umfaßt folgende vier Beiträge:

MORCE, G.: 25 Jahre Naturkundliches Jahrbuch d. Stadt Linz 1955—1979. S. 9—17

SPETA, F.: Die Frühjahrsblühenden Scilla-Arten des östl. Mittelmeerraumes. S. 19—18

FOISSNER, W.: Taxonomische Studien über die Ciliaten des Großglocknergebietes (Hohe Tauern/Österreich). VIII. Fam. Nassulidae. S. 199—208

MAYER, G., U. F. MERWALD: Unterschiede in der Fortpflanzungsrate zweier Kohlmeisenpopulationen im Raume Steyregg. S. 209—220

MAYER, G.: Winterauftreten und Zug des Grünlings (*Carduelis chloris*) in OÖ. S. 221—245

Damit fand ein Vierteljahrhundert attraktiver Darstellung naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse, insbesondere aus dem Großraum Linz, unter der redaktionellen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Aemilian Kloiber ihren Abschluß. In diesem Zeitraum gelang es, dieses Publikationsorgan zu einer weit über die Grenzen Österreichs in wissenschaftlichen Kreisen anerkannten Schriftenreihe zu entwickeln. Ab 1981 (26. Jahrg.) wird das Naturkundliche Jahrbuch erstmals in der redaktionellen Betreuung der NaSt liegen, wodurch bei der Auswahl der Beiträge den Schwerpunkten Ökologie, Natur- und Umweltschutz in verstärktem Ausmaß Rechnung getragen werden wird.

In Zusammenarbeit mit der VHS Linz wurde im Frühjahr 1980 eine vier Referate umfassende Vortragsreihe unter dem Titel „Ausgewählte Landschaften Oberösterreichs im Spannungsfeld zwischen Erschließung und Bewahrung“

durchgeführt, wobei sich der Bogen vom Hochgebirge (Naturschutzgebiet Sengsengebirge — K. Rußmann) über die Moore Oberösterreichs (R. Krisai) und Donauauen (E. Wendelberger) bis zum Wasservogelparadies Unterer Inn (J. Reichholz) spannte. Ein überraschend guter Besuch und lebhaftes Diskussionszeichnen diese interessante Vortragsreihe aus.

Im Frühjahr 1980 wurde erstmals der Kurs „Einführung in Theorie und Praxis der Vogelkunde“ mit gutem Erfolg durchgeführt. Ziel dieses vier Vortragsabende und vier Exkursionen umfassenden Einführungskurses war es, einem naturkundlich interessierten Personenkreis diese Thematik zu erschließen und die Kursteilnehmer zur Mitarbeit an Fragen des Vogelschutzes und der ornithologischen Feldforschung (speziell im Siedlungsbereich) zu gewinnen.

In den beiden an der Straßenfront von Frau Ruzicka gestalteten Schaukästen wurden in Form kleiner „Wechselausstellungen“ das jeweils neueste „ÖKO-L“-Heft bzw. Ausschnitte aus der Forschungsarbeit vorgestellt.

Etwa 400 Personen, darunter etliche Schulklassen, besuchten die Naturkundliche Station. Es wurde die Gelegenheit wahrgenommen, den Forschungsschwerpunkt Stadtökologie vorzustellen, gleichzeitig die Möglichkeiten einer naturnahen Gartengestaltung am Beispiel des NaSt-Freigeländes zu demonstrieren und auf die Bedeutung des Botanischen Gartens als spezifisches Forschungsareal der NaSt aufmerksam zu machen.

In ca. 500 Fällen konnten Auskünfte zu naturkundlichen, natur- und umweltschutzrelevanten Anfragen aller Art gegeben oder die Fragesteller an fachlich einschlägige Institutionen weiterverwiesen werden.

Im Hinblick auf die geplanten Schulwanderausstellungen wurden weitere Exponate für die in Aufbau befindlichen ökologischen Studien- bzw. Schau-sammlungen erworben bzw. hergestellt.

Im Berichtszeitraum besuchte der NaSt-Leiter im Jänner 1980 den vierten Naturschutzkurs in Gaienhofen/BRD, im Dezember 1980 den vom ÖNB veranstalteten zweiten Naturschutzkurs in Salzburg, wobei ein Referat über die Anlage künstlicher Teiche gehalten wurde, und die Jahrestagung (Juni) der österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde am Radstädter Tauernpaß. Der alljährlich stattfindende brutbiologische Kurs der Vogelwarte Radolfzell/Bodensee wurde im Sommer 1980 absolviert, um einerseits die Arbeitsweise der Vogel-Beringungszentrale für Mitteleuropa kennenzulernen und andererseits auch die Voraussetzung für die Beringertätigkeit zu erhalten.

Im Rahmen dieser Kurse und Tagungen bot sich immer wieder die Möglichkeit, die Zielsetzungen und Aufgaben der NaSt in Fachkreisen bekanntzumachen.

Abschließend ist noch auf den Jahresbericht 1979 für den 125. Band des Jahrbuches des OÖ. Musealvereines und einen Artikel über die Naturkundliche Station als Bildungs- und Forschungseinrichtung auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes in der Monatszeitschrift „Umwelt“, dem offiziellen Organ der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, hinzuweisen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [126b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz. 113-146](#)